



:AF.04.0: Profanbauten Altstadt

## Fleischhauerstr.:

### A- Z, Zitate: - allgemein, - Verkehr

Redaktionsschluss: 10.2.2012

Literatur-Nachweise und Zitate

## Fleischhauerstr. JohQ

- Bewohner
  - 1832:66. 1885:1050 Brehmer 4.17
  - Ratsmitglieder: Wohnungen 1300-1370: Von 115 Ratsmitglieder Nikolaisen 7  
wohnten 2 in der Fleischhauerstr. (s. a. → J 3: Lübeck L-R: Rat: Mitglieder)

+

- Abbruch



„Zahnlücken“ im Lübecker Innenstadtbild: Moderne jedoch der Kleinteiligkeit ihrer Straßenumgebung architektonisch angepasste Neubauten sollen in der Fleischhauerstraße [...] entstehen. Die Abbrucharbeiten sind im vollen Gange.  
Foto: Schmalz LN 13.8.1975

- Archäolog. Grabung 2001: Kanalstr. bis Bei St. Johannis (wegen Entwässerung) [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 2002/82.301-306
- Bohlenweg [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 2002/82.306,305 K
- Fundament- und Mauerrest eines Turmes (Kütertor ?) frühes 13. Jh. [Doris Mührenberg] Archäo. Gesell. 4.95
- Wasserleitung, Holz, mit Hausanschlüssen [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 2002/82.303,303  
ZVLGA.A 2002/82.306  
ZVLGA.A 2003/82.218-219
- 2002/2003: An der Mauer bis Bei St. Johannis
  - Wasserleitung, gedeckelt, zwischen 5 und 12 m lang [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 2003/83.220,220
  - 2002/2003 Schlumacherstr. u. Königstr. (wg. Entwässerung)
    - Hausanschlüsse zwischen Haus 21- 39 [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 2003/83.218-222  
ZVLGA 2004/84.257-258
    - Wasserleitung, Relikte von mindestens 4 verschiedenen Systemen ,MA u. fr. Neuzeit [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 2003/83.218-222  
218, 221 K
- Bauschäden durch Verkehr (Bussee, Lkw) → :E 01: Bauschäden, Zitate 1, 3
- Berufe (Schoßzahler) nach Straßen - und Ganghäusern, 1762 [Klaus-J. Lorenzen-Schmidt] ZVLGA 1982/62.189-190  
Tab
- Berufe, 1762 vorherrschend: 30 Knochenhauer [K.-J. Lorenzen-Schmidt] ZVLGA 1992/62.191 Tab
- um 1750, mittlere Fleischhauerstr. Büning 26
- Brauhäuser um 1750 Büning 26
- Ecke Königstr. Fassade vor 1938 [Otto Hespeler] Heimatschutz 17
- Fassaden, Nord Brix 19. Jh.: 27
- untere, 1975 Andresen 3.38
- Gestaltung plant u. baut 102/2009.17,17
- Grundstücke

- Anzahl, Aufteilungsgrad um 1300/1913 nach Straßenseiten getrennt [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.405 Tab
- Wechsel 1300-1370 Nikolaisen 53,58
- Häuser
  - Anzahl 1709: 93 Häuser, 10 Buden, 1 Gang Brehmer 4.17
  - 1885: 93 Häuser
  - Taxation, Durchschnitt 1663/1664 [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.74,74 Tab
- Küterhäuser, Lage Büning 23
- Leben in der F. Büning 22-28
- Namen: nach 1263-1852 (SLVB) Krüger 105-107
  - 1263: *platea carnificum* 1355: *vleschhoverstrate* Brehmer 4.17
  - 1459: *vleschhouwerstrate* Brehmer 4.17
  - 1465: *vlishstrate* Büning 12
  - 1534: *Fleshkonwerstrate* Brehmer 4.17
  - 1534: *Vlischstrate* 1852: *Fleischhauerstr.* Brehmer 4.17
- Name: „Am oberen Ende der Straße gegenüber der Ratskanzlei befanden sich die Verkaufsstätten der Fleischhauer (s. Schranken), das alte Küterhaus lag an der Wakenitz am Ostende der Straße (*Domus kuterorum super wokenitz* 1262 (LUB 1.269)). Die Wohnsitze der Fleischhauer sind hier oft belegt (vgl. JakQ 86, 94,103.126,160,179,202).  
Das Mittelalter kennt eine strenge Arbeitsteilung (vgl. Wehrmann 1864,259 ff., 267 ff.) zwischen den Küttern = Schlachtern) und den Fleischhuern, denen gewerbliche Funktion im Vieheinkauf und Detailverkauf zukam (mnd. *houwen* = einzeln verkaufen, vgl. Schiller/Lübben, Bd. 2, 504).  
Der Straßename (StrN) zeigt mnd. *vlesch* -, *vleisch*- (im Kompositum auch *vles*-); späteres *vlesk*- (as. *flesk*) beruht auf gleicher Entwicklung wie *visch* > *visk* (vgl. Fischergrube). Hd. Stabilisierung des Diphthong ist im ausgehenden 16. Jh. anzunehmen. Nur als Einzelbeleg taucht das anderwärts verbreitete *Kankenhower*- (= Knochenhauer) auf.  
Im gesamten dt. Sprachraum sowie in den Niederlanden (Meertens 28) ist der StrN (mit regional unterschiedlicher Verteilung von Knochenhauer -, Fleischhauer- und der Klammerform Fleischer-) überaus verbreitet, so daß hier auf Einzelnennungen verzichtet wird.“ Krüger 107
- Namensschild, altes Büning 12
- obere Fleischhauerstr.
  - Fußgängerzone „freundlich gemacht“ [ma] LN 28.11.2007
  - Zerstörung [Björn R. Kommer] LBlI 1974.227-228
- Proteste 1983 gegen Verkehr („Karstadt-Tunnel“) Büning 32
- Sanierungstatbestand 1980 [Volker Zahn] Trave Woh 38 Bf,39 Bf
- Schulen in der Fleischhauerstraße Büning 29

Jahr Schul-jahr	Flei 35	Flei 38	Flei 42	Flei 47	Flei 53	Flei 55	Flei 67	Flei 71	Flei 73	Bei St. Johannes Seit 1906
	1896-1913 Höhere Töchterschule von Fr. Ida Freese	Vor 1887/ und nach 1889 (?) Der Fröbel'sche Kindergarten Von Fr. Friederike Thomsen	1875 (?) bis 1881 Sartori Privat-Lehr-Anstalt für Mädchen	1879-1900 Höhere Töchterschule von Fr. Dethloff  1900-25 (33?) Berend Schrödersche Schule für taubstumme und schwachbef. Schüler	1866-70 (?) Erziehungsinstitut für Mädchen der Demois. Köster	1830-80 Mädchen-schule zu St. Marien  1881-84 Höhere Töchterschule von Frau Gammerl, Wwe. Joh. Georg	1872 <sup>2</sup> -1901 seit 1875 Pro-gymnasium des Dr. phil Georg Otto Bussenius	1834-68 Marien-Knabenschule <sup>3</sup>	1868-80 Marien-Knabenschule 1881-98 Knaben-Mittelschule 1898-1909 II. Mädchen-Mittelschule 1910-Petri Mädchen-schule 1918-III. Knaben-mittelschule 1925	Johanneum

<sup>1</sup> Die Grone-Schule befand sich 1914 in der Johannisstraße 11 (Anzeige in den LüBlä vom 25.01.1914 S. 82)

<sup>2</sup> „Die Candidatenschule“ des Herrn Candidaten Lindenberg zieht in die Fleischhauer-straße 67 Die Schule war vorher in der Johannisstraße: LBlI 1872 S. 204. In der Fleischhauerstraße 67 wird kräftig gebaut. (die Gebäude stehen heute noch).

<sup>3</sup> Am 12. Februar 1834 wurde Heinrich Asmus Waack zum Lehrer der „Niederer Schule für Knaben“ im Marienkirchspiel erwählt. Lü Blä 1893 S. 194

1830						9 Schülerein.			III. Mädchenmittelschule
1831									
1832									1942/51
1866						201 (4 Kl; 1 Le + 4 Lehrerinnen)		252	Berend-Schrödersche Schule
1867									
1868								Die Schule	zieht um
1869									Marien-Knabenschule
1870									
1871									
1872		Kindergarten (?)	Sartori						
1873									
1874							237		
1875						4			
							260		
1876									
1877			5						
1878									496
1879				Dethloff:					466 <sup>6</sup>
1880						7 Gammert,	217		437
1881				194		79	210		Knaben-Mittelschule
1882				194		67	192		416
1883 <sup>8</sup>				198		62	205		
1883/84 <sup>9</sup>				188		41	202		433
1884/85				195			197		504
1885/86				190			196		544
1886/87				197			196		405 <sup>10</sup>
1887/88			8 Kn + 8 M = 16	189			214		354
1888/89			11 Kn + 9 M = 20 <sup>11</sup>	187			203		340
1889/90				187			192		367
1890/91				187			191		406
1891/92				173			189		424
1892/93				161			191		416
1893/94				156			188		438
1894/95				142			174		490
1895/96				141			153		531
1896/97	93 <sup>12</sup>			145			152		584
1897/98	86			151			156		572
1898/99	82			147			148		II. Mädchen-Mittelschule 256
1899/1900	95			116			132		299
1900/166				Berend Schrödersche			110 <sup>13</sup>		351

<sup>4</sup> 1875: Straube tritt in den Ruhestand. (bauliche Veränderungen) Nachfolger: Johannes Carl Anton Timmermann

<sup>5</sup> Sartori wird Hauptlehrer der Dom-Mädchenschule, damit endet seine Privat-Schule.

<sup>6</sup> Ende März 1878: 10 Klassen, 496 Schüler, 9 Lehrer + 1 Lehrerin; LBll 1879.393

<sup>7</sup> Die Marien-Mädchenschule zieht um in den Neubau Langer Lohberg (heute Marien-Schule).

<sup>8</sup> Quelle 1880-83: LBll 1883.286; 1881-83: LBll 1883.274-275

<sup>9</sup> Quelle für die Zahlen von 1883/84 bis 1913/14: Die Entwicklung des Lübecker Schulwesens in den letzten dreißig Jahren. (Hierzu 5 Tabellen) *da findet man alle Zahlen über die Schulen, die man gerne hätte!* LBll 1915.435 - 441

<sup>10</sup> Die 2. Knaben Mittelschule wird eröffnet mit 203 Schülern.

<sup>11</sup> LBll 1889.340-341

<sup>12</sup> Die 1881 von Frl. Ida Hinkeldeyn mit 3 Schülerinnen gegründete höhere Mädchenschule befand sich ... (?)

<sup>13</sup> Am Progymnasium sank die Schülerzahl von 202 in 1883/84 nach und nach auf 110 in 1900/01, die sich dann beim Eingehen der Schule größtenteils dem Johanneum (derzeit noch Realschule) zuwandten.

01				Schule für taubstumme und schwachbef. Schüler					
1901/02	165							416	
1902/03	185							435	
1903/04	182							453	
1904/05	185							377	Johanneum
1905/06	199							376	686
1906/07	204			16 + 111				369	714
1907/08	203			16 + 128				406	739
1908/09	218			20 + 142				408	734
1909/10	218			20 + 168				---	726
1910/11	207			19 + 182				Petri-Mädchen-schule	648
1911/12	220			16 + 243					590
1912/13	329 <sup>14</sup>			18 + 219					552
1913/14	326 <sup>15</sup>			18 + 197					515

- Sielleitung seit 1865 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 1888/5.245
- 2. Sielleitung seit 1882 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 1888/5.246
- Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße (→ :N.03: Lkw-Verkehr 3).
- Torhaus [Manfred Gläser] LSAK 17.195
- des Kütertores unterhalb Fleischhauerstr.: 1838 Lü Stadtansicht Nr. 115.115
- C. J. Milde, Federzeichnung Lü Stadtbild Nr. 64,64

Bitte beachten Sie:

► Die Rechte an Texten (Zitaten), Abbildungen und Tabellen liegen bei den Autorinnen und Autoren, bzw. bei den Fotografinnen und Fotografen bzw. bei den Medien, die die Texte bzw. Abbildungen zuerst veröffentlicht haben.

<sup>14</sup> Die Schule von Frl. Roquette mit zuletzt 156 Schülerinnen ist geschlossen.

<sup>15</sup> Die Höheren Mädchenschulen waren 1883/84 noch sämtlich Privatschulen. Ostern 1900 wurde die Ernestinenschule verstaatlicht. Alle anderen Höheren Mädchenschulen gingen nach und nach ein bis auf das Privat-Lyzeum von Fräulein Freese, das mit staatlicher Unterstützung weitergeführt wird.

(Die Schule zieht um an den Falkenplatz in das von der Stadt neu errichtete Gebäude, das Frl. Freese mietet.)  
Anmerkungen 13 –15 aus: Lübeckische Blätter 1915 S. 435 - 441

## Zitate 1: allgemein

### 1. Anny-Friede-Neubau in Lübeck

#### **Ein nagelneues Kaufhaus hinter „alten“ Fassaden**

##### *Freiwillige Rücksicht auf kleinteilige Umgebung*

Eigentlich sollte mit dem Neubau schon viel früher begonnen werden. Und wenn der erste Entwurf in die Tat umgesetzt worden wäre, stünde er wohl bald. Aber man hat entworfen und entworfen. und verworfen und verworfen und wieder entworfen, bis man sie endlich hatte: die bauliche Lösung, die sich am besten ins Innenstadtbild fügt.

Die Rede ist vom Umbau-Projekt der Lübecker Firma Anny Friede, für das vor wenigen Tagen die Baugenehmigung erteilt worden ist. Langwierige Verhandlungen zwischen der Bauherrin, dem Architekten und der Stadtverwaltung sind vorausgegangen. „Rettet Lübeck“ auch dort, wo es nicht denkmalgeschützt ist, war die Devise bei der Behandlung der diffizilen Frage, wie man ein altes Kaufhaus in der City neu bauen und vergrößert kann, ohne der typischen architektonischen Kleinteiligkeit der Umgebung allzu wehzutun. Was dabei herausgekommen ist, wird als „optimal“ bezeichnet. Es ist auch ein gutes Beispiel dafür, wie fruchtbar Zusammenarbeit sein kann, wenn einerseits der Architekt nicht auf stur schaltet und andererseits die Baubehörde ihren Auftrag ernst nimmt in der Innenstadt zu retten was zu retten ist.

Sie stehen nicht im Denkmalschutzbuch, aber sie gehören mit ihren reichhaltigen Schnörkeln zum Bild der Breiten Straße wie die weit wertvolleren Barockhäuser zur Großen Petersgrube: die Fassaden der Gebäude 65 bis 69, die der Firma Friede gehören.

Es wird die Lübecker freuen zu hören, daß, sie echt erhalten bleiben und im Rahmen des Neubaus die längst fällige gründliche Renovierung erfahren. Es war zuerst die Überlegung angestellt worden, ob man sie abbrechen und dann originalgetreu wieder aufbauen sollte. Das wäre jedoch nur mit unverhältnismäßig hohen Mitteln möglich gewesen. Daß sie ganz und gar verschwinden sollten, hat kaum zur Diskussion gestanden.

Etwas anderes war es da schon mit den fünf Häusern (Nummer 3 bis 11) in der **Fleischhauerstraße**, die im Friede-Besitz sind und nun in voller Ausdehnung in die Neugestaltung des Bekleidungshauses einbezogen werden sollen, Einig waren sich Bauherrin und Architekt von vornherein darin, daß sie abgebrochen werden müßten, Dagegen hatte im Prinzip auch die Baubehörde nichts" Aber. abwehrend hob sie Hände, als sie – nachdem, die Firma am 24. Januar dieses: Jahres offiziell mit dem Wunsch auf Umbau an sie herantreten war – die ersten Entwürfe sah, auf denen der moderne Ersatz für die fünf Gebäude angeboten wurde.

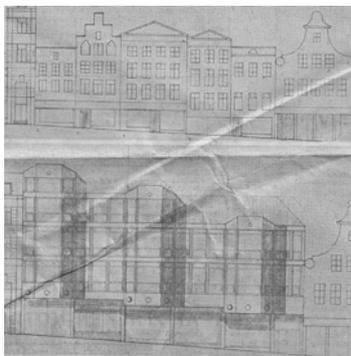
„Das schien uns doch unglücklich den Charakter dieser Straße zu sprengen.“ In einer Vielzahl von Versuchen mit modernen Formen, kühnen und weniger kühnen, habe sich dann in den vergangenen Monaten herausgestellt, wie schwer es selbst bei großem Geschick und aller Einfühlungswilligkeit des Architekten sei, mit modernen „Kästen“ die Qualität von eindeutig historisierenden Fassaden zu erreichen,

Historisierende Fassaden – das war die Alternative, und auf sie hat man sich gütlich geeinigt. Das bedeutet nach der genehmigten Planung, daß nach außen hin statt der bisherigen fünf nun drei verschiedene, neugebaute Häuserfassaden entstehen werden, die dem Typus der in der Umgebung vorhandenen architektonischen Ausbildung entsprechen. Die Individualität der einzelnen Elemente bleibt klar erkennbar (wird auch durch verschiedene Farbgebung unterstrichen) und die an Lübecks Innenstadt soviel gerühmte Kleinteiligkeit bleibt erhalten.

Wie aus der Bauverwaltung verlautet, seien die Gesprächspartner schließlich übereingekommen, daß diese Lösung für die Hansestadt wohl am meisten zu begrüßen wäre. „Wobei“, wie gleichzeitigbetont wurde, „die Problematik solcher Fassadenimitationen nicht verkannt werden soll. Es kann durchaus Stellen geben in dieser Stadt geben, an denen moderne Architektur zu verkraften ist“.

In der engen Fleischhauerstraße jedoch wäre sie da nicht gewesen. wer die entsprechenden ersten Entwürfe in Augenschein genommen hat, kann nicht umhin, dem zuzustimmen.

Stolze „Lübeck-Retter“-Töne vernimmt man denn auch aus dem Hause Anny Friede: „ Wir haben guten Willen gezeigt und alles getan, was in unserer Macht steht, Nun hoffen wir, daß es auch Anklang finden wird.“



**Historisierend** sind die drei neuen Fassaden (Foto), die in der Fleischhauerstraße 3-11 anstelle der dort befindlichen fünf Fassaden (Zeichnung in der Mitte) entstehen werden. Innerlich werden die Grundstücke ohne trennende Wände zu einem modernen, großflächigen Verkaufsraum zusammengefaßt.

In der unteren Zeichnung sieht man einen der ersten Entwürfe für die Neugestaltung. Er wie auch zahlreiche andere Pläne fanden nicht die Zustimmung der Baubehörde, weil Formen und Materialien den Charakter der Fleischhauerstraße gesprengt hätten. Die endgültige Lösung mit den drei Fassadenimitationen hat dagegen viel Anklang bei den Stadtvätern gefunden. Foto, Zeichnungen von: ?.

LN 1.7.1973

Für den Entschluß, das Gesamtbild der Fleischhauerstraße durch den Neubau nicht zu stören, nehme man sogar einen nicht unbeachtlichen Mehraufwand an Kosten in Kauf: „Mit Beton wär's billiger gewesen.“

Nach außen bleibt's also sozusagen alles beim alten. Der Raumzuwachs findet durch die Einbeziehung der bisher anderweitig vermieteten und genutzten Friede-Häuser und durch den Ausbau nach innen – nur noch ein kleiner Hof bleibt übrig – statt. [...] verfüge man jetzt mit „den ganzen Ecken“ über rund 3000 Quadratmeter Verkaufsfläche. Durch den Neubau werde sie sich auf rund 6000 Quadratmeter verdoppeln. Selbstverständlich werden alle „Labyrinth“ beseitigt und durch zweitemäßige Großflächigkeit ersetzt.

Die beträchtliche Anzahl von Auto-Stellplätzen, die bei der Vergrößerung angeboten werden muß, soll in einem Parkhaus am Rande der City sichergestellt werden. Die entsprechenden Verhandlungen sind im Gange.

Bleibt zum Schluß noch einmal das Lob: Dem Entgegenkommen von Bauherrin *Anny Friede* und ihrem Architekten *Ernst Vossgrag* ist es zu verdanken, daß auch ohne Auflagen aus Denkmalschutz oder Gestaltungssatzungen ein Beitrag zu „Rettet Lübeck“ geleistet wird. [S. Petersen] LN 1.7.1973

## 2. Grundstückseigentümer und Stadt im Streit um edles Granitpflaster (obere Fleischhauerstr.)

### **Die teure Fußgängerzone**

Nach dem Schranggen wird nun auch das übrige Umfeld der Karstadt-Neubauten zum Zankapfel. Die Stadt will die obere Fleischhauerstraße und die obere Dr.-Julius-Leber-Straße für mindestens eine Million Mark umgestalten und zur attraktiven Fußgängerzone ausbauen.

Doch die Anlieger, die 60 Prozent der Kosten tragen müssen, stellen sich quer. Einhellige Meinung: ein ansprechendes Konzept, aber viel zu teuer. Das Baudezernat betont, durch die Materialwahl solle ein ähnliches Fiasko wie in der Breiten Straße verhindert werden.

Kaum in der Flaniermeile (mittlere Breite Str. s. d. → :AB.05.1) verlegt, war der drei Millionen Mark teure schwedische Granit auf seiner Split-Unterlage ins Rutschen gekommen. Unter dem Druck der Lieferfahrzeuge taten sich Risse auf. Reparaturkosten: rund 400 000 Mark.

In der Dr.-Julius-Leber-Straße (früher Johannisstraße) und der Fleischhauerstraße will man daraus lernen. Sie zählen zu den ältesten „Rippenstraßen“ und wurden laut Bauverwaltung schon im 16. Jahrhundert als „multifunktionale Bewegungs- und Aufenthaltsräume“ genutzt. Die Umbauplanung greift die historisch gewachsene Aufteilung – Fahrbahn, Gehweg, Hausvorfläche – auf, die durch unterschiedliches Material angedeutet werden soll.

Dazu wurden den Grundstücksbesitzern zwei Varianten vorgeschlagen. Die „günstigere“ Lösung mit Fahrbahn aus Asphalt und höhengleichem Gehweg aus Klinker soll für beide Straßen insgesamt rund eine Million Mark kosten. Bei etwa 2000 Quadratmetern Fläche macht das einen Quadratmeter-Preis von 500 Mark.

Für die auch von Bausenator Dr. *Volker Zahn* favorisierte Variante zwei ist eine Granit-Fahrbahn und ein Kleinpflaster-Gehweg aus Vulkangestein vorgesehen. Gesamtkosten: 1,75 Millionen Mark. Das Besondere: Sowohl Asphalt als auch Granitplatten (die gleichen liegen als Königstraßen-Gehweg)

sollen in einer Betonschicht befestigt werden. „Das hält bombensicher“, verspricht das Amt für Verkehrsanlagen, das Gutachter zu Rate zog und sich Beispiele in Ulm und Regensburg ansah.

Die „höhere gestalterische Qualität“ durch das „gehfreundliche“ Material der zweiten Lösung entspreche der zentralen Bedeutung der Straßen, meint der Bausenator. Eine Ansicht, die die Anlieger teilen. „Auch wir wollen eine schöne Fußgängerzone“, hieß es auf einer Eigentümersammlung. Die Preise allerdings seien „deutlich zu hoch“ (Quadratmeter: 850 Mark).

In der Fleischhauerstraße würde die Granitvariante eine „Bürger-Beteiligung“ von rund 400 000 Mark bedeuten. Dies sei angesichts der Belastungen durch die Karstadt-Baustelle unzumutbar, empörte sich ein Anlieger. Und ein Nachbar meinte, jeder Quadratmeter-Preis von über 280 Mark sei „unfaßbar“.

Auch Karstadt-Geschäftsführer *Hartmut Bormann* schüttelte den Kopf: „Man sollte über anderes Material nachdenken.“ „Wir können auch einen Belag für 280 Mark liefern“, entgegnete *Klaus Franke* vom Amt für Verkehrsanlagen. „Aber daran werden Sie keine Freude haben.“ Es gehe nicht nur um die Ästhetik, sondern eben auch um das Gefälle in den „Rippenstraßen“, das die Platten rutschen ließe.

Jetzt sitzt den Planern die Zeit im Nacken. Im April soll der Umbau beginnen, damit zur Kaufhaus-Eröffnung im Herbst '96 alles fertig ist. In zwei Wochen will die Stadt erneut mit den Anliegern reden (s. MEINUNG → Zitat 3).  
[Christian Longardt] LN 6.12.1995

### 3. Meinung: Nicht um jeden Preis

Darf's noch ein Bißchen mehr sein? Fragt normalerweise der Schlachter. Diesmal war's die Stadt, die den Anliegern ein wenig mehr eintüten wollte. Die sagten zunächst nein, und das ist verständlich.

[...], der wird bei den vorgeschlagenen Preisen nur noch mit den Ohren schlackern.

Verstehen aber muß man auch, daß die Stadt alles tun will, damit nicht erneut die Platten rutschen. Man hat Experten gefragt, auch andere Städte besucht und insofern eine solide Entscheidungsgrundlage geschaffen. Jetzt kann nur noch einmal mit spitzem Bleistift nachgerechnet werden, um zu akzeptablen Kosten die beste Lösung zu finden.

Denn keine Frage: Eine repräsentative Fußgängerzone wollen auch die Grundstücksbesitzer. Aber eben nicht um jeden Preis.  
[Christian Longardt] LN 6.12.1995

### 4. Der Bürger muß zahlen

... Das einfachste an ihrem komplizierten Spezialgebiet sind noch die zwei Grundbegriffe:

Die „Erschließungsbeitragssatzung“ und die „Straßenausbaubeitragssatzung“ regeln, wie die Bürger zur Kasse gebeten werden. Beide (per Gesetz vorgeschriebenen) Satzungen habe das Baudezernat jetzt nach Auswertung von Gerichtsurteilen verfeinert, so Bausenator Dr. *Volker Zahn*. Ziel sei es, das Verfahren durchschaubarer und letztlich gerechter zu machen.

Auch bei der Neuregelung bleibt es dabei, daß die Grundstückseigentümer oder Erbbauberechtigten bei der erstmaligen Herstellung von Anliegerstraßen 90 Prozent der Kosten zu tragen haben. Hauptkriterium für die Verteilung der Summe auf die einzelnen Grundstücke ist weiterhin deren Größe.

Künftig fließt aber zusätzlich nicht mehr die Fläche der Geschosse in die Berechnung ein, sondern allein deren Anzahl. [...]

Die „Vollgeschosß-Regelung“ wird künftig auch bei der Erneuerung oder Verbesserung von alten Straßen angewandt. Die Bürger mußten schon bislang – je nachdem, ob sie in einer „Anliegerstraße“, „Innerorts-“ und „Überorts-Straße“ wohnen – Anteile zwischen 15 und 75 Prozent zahlen. Das System wird jetzt weiter differenziert.

Wird etwa der Gehweg an einer „Überorts-Straße“ wie der Fackenburger Allee erneuert, zahlen die Grundstücksbesitzer 50 Prozent, für eine verkehrsberuhigte Spielstraße werden 75 Prozent kassiert.  
[...]  
LN 6.12.1995

### 5. Gute Nachbarschaft: Fleischhauerstr.

*Sie ist noch nicht so schick saniert wie andere. eher geschäftig als gediegen, aber das war schon immer so. Schließlich wurde sie jahrhundertlang vom eher handfesten Fleischer-Handwerk geprägt.* An der Fleischhauerstraße groß zu werden war für uns Kinder ein großes Glück“, erinnert sich *Hilde Römer*, die 1931 dort geboren wurde. „Zwar durften wir uns nur zwischen Kanalstraße und Königstraße bewegen, dafür kannten wir aber nicht nur jeden Pflasterstein, sondern auch jeden, der hier wohnte und arbeitete“.

Wie eine „große Familie“ lebte man damals an dieser Straße, und *Hilde Römer* weiß auch heute noch alle Namen der kleinen Geschäfte, in denen man die Dinge des täglichen Bedarfs kaufte, und wo sich die Hausfrauen trafen.

Den Festtagskuchen ließen sie beispielsweise beim Bäcker *Zeschmar* backen, ein Service, den die Bäckerei gerne anbot, denn die Küchen in den schmalen, aber sehr tiefen Häusern waren so eng, dass oft nicht mehr als ein kleiner metallener Feuerofen, die „Brennhexe“, hinein passte. Dennoch waren diese dunklen Küchen oft der zentrale Ort des ganzen Hauses, da sie als einzige Räume beheizt werden konnten.

Auch die Kolonialwaren-Handlung *Imdicke* ist *Hilde Römer* noch gut im Gedächtnis. Eines Abends kurz vor der Kapitulation 1945 habe es heftig an die Tür des Hauses 74 geklopft. „Meine Mutter hat mit den Nachbarinnen zusammen gegessen, als es hieß, die Engländer würden nach Lübeck kommen und *Imdicke* würde zuvor seinen Laden räumen. „Meine Mutter kam mit einem Eimer voll von Butter und Zucker zurück. Die Rahmbonbons die sie für uns daraus machte, werde ich nie vergessen“.

Überhaupt legten die Anlieger der Fleischhauerstraße großen Wert auf eine gute Nachbarschaft. Man half sich nicht nur gegenseitig, Familienfeste auszurichten und bekränzte Türen und Häuser, man war auch füreinander da. „Als uns der Luftangriff in der Nacht zu Palmsonntag 1942 ganz plötzlich überraschte, war ich mit meinem Bruder alleine zu Hause. Es war selbstverständlich, dass sich die Nachbarn uns Kindern annahmen und in den Bunker am Aalhof begleiteten.“ Als *Hilde Römer* im Morgengrauen zurückgekehrt war, bot sich ihr ein schauriges Bild: Vor ihren Augen krachten die Türme der Marienkirche zusammen. Dieses erschütternde Erlebnis gehört ebenso zu ihrer Kindheit wie die faszinierenden Heiligenbildchen im Tabakladen der katholischen Familie *Von de Berg* oder die köstliche Scheibe Pferdewurst der Schlachtereier *Steinfatt*, die sich *Hilde Römer* immer für zehn Pfennige kaufte.

Diese Rossschlachtereier gibt es noch immer. *Regine Deichmann* und ihr Sohn *Jörg Becker* betreiben sie seit fast 30 Jahren und setzen damit die Tradition fort, die der Straße schon vor über 720 Jahren ihren Namen gab: Platea carnificum und später Vleschhowerstrat. Während damals die Fleischer im oberen Teil der Straße ihre Verkaufsstätten hatten, ragte im unteren Teil bis in die Wakenitz das Küterhaus hinein. Hier wurde geschlachtet und entsorgt. Bis in das 19. Jahrhundert prägten die Fleischhauer die Straße.

Eines dieser Gebäude aus dem 13. Jahrhundert ist heute im Besitz der Kunsthändlerfamilie *Nitsche*. „Das Haus hat einen ungeheuren Charme“, sagt *Wolfgang Nitsche*. „Hier sind unsere Antiquitäten aus drei Jahrhunderten bestens aufgehoben“. Das Geschäft zieht viele Kunden aus ganz Deutschland an.

Deshalb sind ihm die vielen leer stehenden Geschäfte ein Dorn im Auge.

Mit anderen Anliegern engagiert sich die Familie seit Jahren für eine attraktive Gestaltung der Straße. Denn Verwahrlosung stünde der Straße, an der im 14. Jahrhundert Münzen geprägt wurden, und in der der Rechtsphilosoph und Justizminister der Weimarer Republik *Gustav Radbruch* seine Kindheit erlebte, gut zu Gesicht.

### **Webstuhl und Edelmetall**

„Feuer, Eisen und Hammer – das ist mein Metier, meine Welt“, erklärt *Caroline Rügge*. Die gelernte Goldschmiedin, die auch Metallgestaltung studiert hat, betreibt mit *Annette Boysen* eine Galeriewerkstatt in der Fleischhauerstraße.

„Fast glühendes Silber über Eisen zu ziehen und mit dem Hammer zu schmieden, das ist eine Herausforderung.“ Ein körperlicher und geistiger Akt, der die Künstlerin geradezu berauscht. Unter ihren Händen entstehen silberne Schalen, Becher und Kannen mit fast schwereloser Klarheit. Schmuck zu formen ist für *Caroline Rügge* dagegen ein kreativer Spaziergang, ein Ausflug in das Reich der Phantasie mit der „Lust an der Üppigkeit“. Papier ist ein weiteres Material, zu dem sich die Künstlerin hingezogen fühlt und das ihre Affinität zur japanischen Ästhetik zeigt. Aus Papiermache gestaltet die Designerin edle Installationen und Objekte, „Seelengefäße“, die die Sinne des Betrachters öffnen. „Je mehr ich arbeite, umso heftiger entwickle ich neue Ideen. Es ist wie ein Teufelskreis.“

Wenn *Caroline Rügge* dann wieder Klarheit bekommen muss, ist ihr die Anwesenheit der Weberin *Annette Boysen* eine große Hilfe. Diese hat für zwei Jahre ihren imposanten Webstuhl ebenfalls in der Werkstatt aufgestellt.

Mit ruhiger Konzentration lässt sie, Zentimeter für Zentimeter, Schals, Bildteppiche und Sitzkissen aus leuchtender Seide und farbenfroher Wolle wachsen. Berühmt sind ihre Paramente und Hesse-Wandteppiche.

Wenn *Caroline Rügge* manchmal von Kunden hört: „Schade, dass Ihre Werkstatt nicht im Zentrum liegt“, muss sie lächeln. schließlich ist ihr Domizil, in dem sie arbeitet und wohnt, nicht nur im Herzen der Altstadt, sondern auch Zentrum ihres Lebens.

### **Fast wie in Spanien**

„Guido, das reicht“, erklärt der freundliche Mann hinter der Theke kategorisch. Der Nachname wird nicht verraten. Wer kennt ihn nicht, den immer aufmerksamen, quirligen Wirt des Sherry & Port? Seine Tapas-Bar in der Fleischhauerstraße ist eine Institution. Wenngleich auch sein Nachname im Unbekannten bleibt, eines darf nicht fehlen: „Was wäre Guido ohne seine Weste?“ fragt er und streift sich das bewusste Kleidungsstück über. Erst dann fühlt er sich wirklich startklar, die Wünsche seiner Stammgäste zu erfüllen.

Auf seiner Speisekarte findet man nicht nur „Häppchen“, wie die typisch spanischen Tapas-Variationen genannt werden, sondern eine reichhaltige Auswahl an Sherry- und Portsorten. Seine Karte nennt nicht nur die Finos für Einsteiger, sondern gipfelt in einem besonderen Angebot, einem „Port Real-Velha“ aus dem Jahre 1967.

Wer es etwas einfacher liebt, ist mit einem Vinho Verde aus Portugal oder einem Rioja aus Spanien gut bedient, wichtig für Guido ist es, dass sich die Gäste wohl fühlen. Dazu trägt auch das Ambiente des Sherry & Port bei.

Nicht erst ein Schluck Malaga erwärmt den Gast, schon beim Betreten der Tapas-Bar fühlt er sich in südliche Gefilde versetzt. Karminrot leuchten die Wände, der Holzboden und die typische Bestuhlung tun ihr weiteres, um den Eindruck zu erwecken, man sei mitten in einer andalusischen Bauernstube gelandet.

Spätestens beim Anblick des prasselnden Kaminfeuers wird es jedem Gast warm ums Herz. Wenn im Sommer die Gäste weniger werden, geht Guido auf Reisen: „Eine Woche in meine Heimatstadt Venedig, um das Heimweh zu besänftigen, eine Woche Spanien, um neue Köstlichkeiten auszuspionieren.“ Bis dahin freut er sich aber auf die kalte Saison. Stammgäste glauben, an ihrem Lieblingswirt eine Veränderung bemerkt zu haben: Er sei noch quirliger geworden. Man munkelt, Guido sei verliebt – in eine Flamencotänzerin.

[Carola Pieper] LN 18.11.1999

#### 6. Endlich Leben im Schaulandt-Haus: Hamburger Möbelhändler kommt

...Nach jahrelangem Stillstand hat das Hamburger Familienunternehmen „Möbel Kabs“ die seit 1995 leer stehenden ehemaligen Räumlichkeiten der Firma Schaulandt mit einer 45 Meter langen Schaufenster-Front gekauft und wird gegen Ende des Jahres auf rund 1800 Quadratmetern eine Vielzahl von Polstermöbeln präsentieren.

[Uwe Freise] LN 17.5.2000

#### 7. Sanierung des Entwässerungssystems und Umgestaltung der Fleischhauerstraße

Einladung zu einer Informationsveranstaltung (7.6.2001, ab 19 Uhr: Vortragssaal der Handwerkskammer, Breite Str. 10-12 [...])

Fachbereich Stadtplanung 15.5.2001

s. → Zitat 4

#### 8. Die Fleischhauerstraße – Lübecks neue Flaniermeile?

*Jahrelang ist nichts passiert, nun aber werden auch die Nebenstraßen in der City endlich poliert.*

*Den Anfang macht die Fleischhauerstraße – sie ist laut SPD in einem beklagenswerten Zustand*

Im Zusammenhang mit den dringend notwendigen Kanalbauarbeiten hat es bereits erste Gespräche mit den Hauseigentümern der Straße sowie Gewerbetreibenden gegeben. Das bestätigte Antonius Jeiler, Leiter des Bereichs Stadtsanierung. Dabei habe sich ein „einhelliges Votum“ für eine Verschönerung der Straße herauskristallisiert. Aus diesem Grund hat die Stadt nun für Anfang Juni zu einer Einwohnerversammlung eingeladen.

„Da wollen wir den Bürgern die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten sowie deren Auswirkungen und Kosten vorstellen“, so Jeiler. Das Spektrum der Varianten reiche von dem Wiederherstellen des jetzigen Zustands bis hin zur Fußgängerzone. Man gehe „total ergebnisoffen“ an das Projekt heran, erklärte Jeiler.

Aus Sicht der Stadtplaner könnte die Straße eine Aufwertung jedoch gut vertragen. Den so genannten „Rippenstraßen“ komme durch den kleinteiligen Einzelhandel, aber auch als Wohn- und Verbindungsstraßen eine große Bedeutung zu.

„Eine Veränderung ist jedoch nur im Konsens mit den Anwohnern möglich.“ Üblicherweise tragen diese auch finanziell einen Teil zur Umgestaltung der Straße bei. Doch auch die Stadt will sich trotz knapper Kassen nicht aus der Verantwortung ziehen: „Wir sind grundsätzlich bereit, unseren Teil der Finanzierung sicherzustellen“, sagte Jeiler.

Das Ansinnen stößt bei Lübecks Einzelhändlern überwiegend auf Begeisterung. Eike Buschmann, Vorsitzender des Lübeck-Managements, fordert „positiven Aufenthaltsraum in der City“. Es müsse noch schöner werden, durch die Fleischhauer-, aber auch die Huxstraße hindurchzuschlendern.

„Durch eine ansprechende Gestaltung der Rippenstraßen könnte sich Lübeck von anderen Städten absetzen“, meint Buschmann. Sie eigneten sich besonders gut, da sie ohnehin schon verkehrsberuhigt seien.

Auch *Hellmut Kroschel*, Inhaber des gleichnamigen Optiker-Geschäfts an der oberen Fleischhauerstraße, sagt: „Jetzt sind wir mal dran.“ Seiner Ansicht nach habe die Fleischhauerstraße durchaus das Potenzial, eine tolle Einkaufsmeile zu werden. „Individuelle Läden findet man vor allem an der Fleischhauer- und der Huxstraße. Und das ist es, was beim Bummeln Spaß macht.“ *Sven Kuchenbrandt*, Geschäftsführer im Nordischen Weinhaus, zeigte sich ebenfalls erfreut über den Anstoß der Stadt. „Es wird Zeit, dass etwas passiert.“

Auch *Annette Boysen*, Inhaberin der benachbarten Bildweberei, ist für eine neue Optik. „Für uns Geschäftsleute ist es nur gut, wenn sich die Straße attraktiver zeigt.“ Sie wünscht sich neben einem ansprechenden Pflaster auch etwas Grün. Autos könnten aus ihrer Sicht ruhig draußen bleiben. „Ich bin darauf angewiesen, dass die Menschen gemütlich durch die Straße schlendern.“

Das sieht nun *Günter Shimmels*, Inhaber der Reinigung, ganz anders: „Man darf den Verkehr nicht völlig aus der Innenstadt ausschließen.“ Er habe viele Kunden, die mit dem Auto vorfahren wollen. Das bestätigt *André Janzen*, Inhaber einer Schuhmacherei. „50 Prozent meiner Kunden kommt mit dem Wagen.“ *Janzen* ist zwar ebenfalls für eine Verschönerung. Er sorgt sich jedoch um die Kosten, die für die Anwohner entstehen könnten. Zahlen waren gestern nicht zu erfahren, die Höhe der Kosten hängt vom Umfang der Umgestaltung ab.

Unterstützung kommt aus der Politik. „Die Rippenstraßen sind in beklagenswertem Zustand“, sagte etwa SPD-Fraktionschefin *Gabriele Hiller-Ohm*. Vor allem die oberen Abschnitte harmonierten keineswegs mit dem teuren Granit in der Breiten Straße. Da müsse dringend etwas passieren – „auch um die Stadt für Touristen attraktiv zu halten“. Zuletzt war die Erneuerung der oberen Rippenstraßen 1996 gescheitert – die Anlieger waren nicht bereit, den teuren Ausbau mitzufinanzieren.

[Julia Paulat] LN 24.5.2001

9. Votum der Anwohner: Die Fleischhauerstraße umbauen, aber nicht zur Fußgängerzone machen

#### **Ein Lifting für die Einkaufs-Meile**

*Schöner soll sie werden – die Fleischhauerstraße. Das hat eine Umfrage ergeben.*

Die Anwohner der Fleischhauerstraße haben entschieden: Die Mehrheit ist dafür, dass die Rippenstraße nach den dringend erforderlichen Kanalbauarbeiten verschönert wird. Dabei konnte sich die verkehrsberuhigte Variante mit 26 :20 Stimmen nur knapp durchsetzen – also wird einer Fußgängerzone eine Absage erteilt.

Das ist das Ergebnis einer Umfrage.

Rund 150 Fragebögen seien in den vergangenen Wochen verteilt worden, berichtet *Sven Kuchenbrandt* vom Nordischen Weinhaus, das an der Fleischhauerstraße ansässig ist. Etwa ein Drittel sei zurückgekommen. „Wir wollten allen Anwohnern die Möglichkeit geben, ihre Meinung kundzutun“, so *Kuchenbrandt*, der sich mit der Anzahl der Teilnehmer zufrieden zeigt.

Im Wesentlichen gibt es drei Interessengruppen an der Straße: rund 50 Gewerbetreibende 70 Hausbesitzer sowie etwa 420 Mieter.

Der Wunsch nach einer Verschönerung sei durch die Umfrage noch einmal deutlich geworden, resümiert *Kuchenbrandt*. Für viele Einzelhändler sei es jedoch wichtig, dass der Lieferverkehr auch weiterhin Zufahrt zu den Geschäften habe.

Auch die gewünschten Materialien der künftigen Gestaltung wurden abgefragt: Für Quader-Steine, Model Engelsgrube, sprachen sich 29 der Befragten aus, für Granit, Modell Königstraße, lediglich 18. Die Stadt hatte von den Anliegern einen Trend gefordert. Auf einer Einwohnerversammlung Anfang Juni waren die verschiedenen Varianten – von der Wiederherstellung des jetzigen Zustands bis hin zur Fußgängerzonezone – vorgestellt worden. [jup] LN 1.7.2001

#### **10. Spanisches Flair an der Baustelle**

Während im oberen Teil der Fleischhauerstraße noch die Bagger stehen, wird im unteren schon gefeiert. Zur Fertigstellung des ersten Bauabschnittes (Kanalstraße bis Bei St. Johannis) lädt die Straßengemeinschaft am Donnerstagabend zu einem Fest ein. [...] [kü] LN 16.7.2002

#### **11. Kurzprotokoll der Arbeitssitzung im i-Punkt des Bauamtes am 26.07.2001**

Teilnehmer: s. Anlage

Nach Eröffnung der Arbeitssitzung durch Senator Dr. *Zahn* stellt Herr *Schünemann* drei Varianten zur Umgestaltung der Fleischhauerstraße (a) symmetrische Lösung (b) konstante Gehwegbreite 2,50 m (c) Lösung analog Königstr. vor. Alle drei Varianten wurden auf der Grundlage des Konzeptes 1.3. erarbeitet, für das sich die TeilnehmerInnen der Arbeitssitzung am 05.07.2001 entschieden hatten. Des Weiteren waren die straßenrechtlichen bzw. straßenverkehrsrechtlichen Regelungen und das Baustellen-Marketing Gegenstand der Diskussion.

Als Ergebnis ist Folgendes festzuhalten:

#### 1. Ausbauplanung Fleischhauerstraße mittlerer Bereich

Grundlage für die Ausbauplanung ist das Konzept 1.3.a Fahrstraße mit beidseitig angelegten Gehwegen und einer Fahrbahn deren Breite zwischen mindestens 3,50 m (Fahrradfahren in beiden Fahrtrichtungen erlaubt) und höchstens 5,50 m variiert. Sie wird mit einem 2 cm hohen Bordstein von den Gehwegflächen abgetrennt. Anwohnerparkplätze werden an den Stellen, an denen die Fahrbahn 5,50 m breit ist, auf Fahrbahnniveau ausgewiesen. Fahrradabstellanlagen sind dezentral vorgesehen. Standorte sind im Rahmen der Entwurfsbearbeitung festzulegen.

#### 2. Straßenverkehrsrechtliche Regelung mittlerer Bereich zwischen Königstraße und Schlumacherstraße

Die Straße wird als verkehrsberuhigte Wohnstraße (STVO Znr.3251326) festgelegt. Sie wird dadurch auf der gesamten Breite für Fußgänger benutzbar; Fußgänger dürfen Fahrzeuge nicht unnötig behindern, Fahrzeugführer dürfen Fußgänger nicht gefährden, Schrittgeschwindigkeit ist vorgeschrieben für Fahrzeuge.

Das Anwohnerparken ist nur auf den Flächen, die als Parkplatz ausgewiesen sind, zulässig. Der Zeitraum in dem geparkt werden kann wird gegenüber heutiger Regelung um 2 Stunden verlängert. Das Zeitfenster ist noch abzustimmen. Bestehende Teileinziehung für die gesamte Fleischhauerstraße bleibt bestehen. Anlieferung ist auch auf den Gehwegen möglich.

#### 3. Materialwahl für den mittleren Bereich

##### Gehwege

Das Material für die Gehwegplatten wird in Alternativen ausgeschrieben

- Ziegel 15/15 wie in der Engelsgrube
- Granit großformatig wie in der Königstraße

Die Anschlüsse zu den Häusern werden als Ausgleich zur asymmetrischen Gebäudeflucht in Mosaikgranitpflaster ausgebildet. Entlang der Bordsteinkante ist ebenfalls ein schmaler Streifen als Ausgleichsfläche in Mosaikgranitpflaster vorgesehen.

##### Fahrbahn

Die Fahrbahn wird mit glatten Granitkopfsteinpflaster ausgelegt /Alternative: Geschnittenes Granitkopfsteinpflaster.

Im Herbst werden einige Felder mit den Pflastervarianten ausgelegt, damit die Gehfreundlichkeit und der Schmutzwiderstand des Pflastermaterials getestet werden kann.

#### 4. Ausbauplanung unterer Bereich

Der Straßenquerschnitt zwischen Schlumacherstr. und An der Mauer und die verkehrstechnische Regelung bleiben unverändert. Die Gehwege werden wie im mittleren Bereich gestaltet. Die Fahrbahn wird mit Granitkopfstein gepflastert und durch einen 8 cm hohen Bordstein von den Gehwegen abgetrennt.

#### 5. Kreuzungsbereich Schlumacherstraße /Bei St. Johannis

Für den Kreuzungsbereich werden Vorschläge erarbeitet, wie der Übergang zwischen dem mittleren und unteren Bereich der Fleischhauerstraße und der Schlumacherstraße und Straße Bei St. Johannis gestaltet werden kann unter Beibehaltung der Sondernutzungsfläche. Auch die Anschlüsse an die Kanalstraße und die Straße An der Mauer werden überplant. Diese Planungen werden im Herbst bei einem weiteren Arbeitstreffen zur Diskussion gestellt.

#### 6. Baustellen-Marketing

Frau de Carvalho wird zusammen mit den Einzelhändlern ein Baustellen-Marketing-Konzept erarbeiten. Sie wird in der 33. KVV (13.08. - 17.08.) ein erstes Marketing-Treffen einberufen und Beispiele aus anderen Städten und Vorschläge für die Fleischhauerstraße zur Diskussion stellen. Eine Teilnahme der Stadtverwaltung an diesem Treffen ist nicht vorgesehen.

Die Stadtsanierung stellt sich bei der Durchführung des Baustellen-Marketings als Koordinationsstelle zur Abstimmung innerhalb der Verwaltung zur Verfügung. Ansprechpartnerin ist Frau *Grönhagen*, Mühlendamm 10, Telefon 122-6120.

Herr Dr. *Zahn* sagt unbürokratische und schnelle Behandlung der Sondernutzungsgenehmigungen im Rahmen der Aktionen zum Baustellen-Marketing zu.

#### 7. Wie geht es weiter

- Die Ausführungsplanungen werden in Auftrag gegeben.

- Eine öffentliche Präsentation der Planung ist für den Herbst vorgesehen.
- Zum Austausch von Information zwischen den Akteuren der Fleischhauerstraße und der Verwaltung werden regelmäßig Arbeitssitzungen stattfinden. Die Koordination wird von der Stadt-sanierung durchgeführt.

Im Auftrag

Marion Grönhagen, 1.8.2001

Nachtrag:

Die Bauarbeiten im Bereich der Kreuzung Schlumacherstraße /Bei St. Johannis werden voraussichtlich erst im Frühjahr 2002 durchgeführt. Somit ist in den Wochen im Jahr 2001, in denen die Außengastronomie stattfinden, keine Beeinträchtigung zu erwarten. Die Baumaßnahme beginnt an der Kanalstraßeneinmündung.

Anlage: Teilnehmer

Bewohner/Geschäftsleute Fleischhauerstr.: Kabs, Petereit, Bannow, Scholz, Barsuhn

Kaufmannschaft: Lange / Lübeck-Management: de Carvallio

Initiativen f. d. autofreie Altstadt: Pröpfer

Geschäftsleute Köngpassage, Wahnstr.: Gustmann, Böhme

Verwaltung: Senator Zahn, Jeiler, Grönhagen, Schünemann

## 12. Fleischhauerstraße: Welches Pflaster hätten Sie denn gern?

...Die Modellpflasterung wurde gestern von Bausenator *Volker Zahn* (SPD) vorgestellt. Es handelt sich dabei um klassisches Kopfsteinpflaster, das jedoch geschnitten worden ist, so dass eine ebene Oberfläche entsteht. „Es soll so fußgängerfreundlich wie möglich werden“, erklärte *Zahn*. Denn die Fleischhauerstraße soll in Absprache mit den Anwohnern zu einer „Fußgängerstraße“ werden. Rechtlich handelt es sich dabei um einen verkehrsberuhigten Wohnbereich, in dem Fußgänger und Autofahrer gleichberechtigt sind. „Das wäre ein Novum in der Altstadt“, so *Zahn*.



Die Fahrbahn solle jedoch nach historischem Vorbild erkennbar bleiben. Für den Fahrbelag stehen drei verschiedene Typen zur Wahl. Steinsetzer *Günter Höppner* hat sie in der unteren Fleischhauerstraße schon einmal zur Probe verlegt. In zwei Fällen handelt es sich um industriell gefertigte Steine. Sie sind geflammt; das heißt in einem speziellen Verfahren erhitzt worden, so dass ihre Oberfläche rutschfest ist.

Außerdem könnten auch die alten Pflastersteine wieder verwendet werden. Jeder einzelne müsste jedoch geschnitten werden, damit die Oberfläche eben ist. Daher ist dieser Belag pro Quadratmeter knapp 80 Mark teurer als die Industrie-Ware. Die Kosten sind zu 75 Prozent von den Anwohnern zu tragen, den Rest übernimmt die Stadt. Die Pflastersteine sind in den nächsten Wochen in der unteren Fleischhauerstraße zu besichtigen. [jup] LN 10.10.2001

## 13. Lübecks erste Fußgängerstraße

Anlass für die Neugestaltung [...]

Nach der derzeitigen Planung sollen die Kanalbauarbeiten Ende April bewendet sein.

Anwohner und Gewerbetreibende hatten sich zugleich für eine Verschönerung der Fleischhauerstraße ausgesprochen. Das von der Stadt präsentierte Spektrum reichte von dem einfachen Wiederherstellen des jetzigen Zustands bis hin zur Umwandlung in eine echte Fußgängerzone.

Die Anwohner entschieden sich schließlich für eine „Fußgängerstraße“. Sie darf von Autos und Fußgängern gleichberechtigt benutzt werden, der Kantstein wird nur zwei Zentimeter höher liegen als die Fahrbahn. Denn vielen Einzelhändlern war es wichtig, daß der Lieferverkehr auch weiterhin Zufahrt zu den Geschäften hat. Das ist das Ergebnis einer Umfrage. Zuletzt war die Erneuerung der oberen Rippenstraßen im Jahr 1996 gescheitert [...]

Bürgermeister *Bernd Saxe* (SPD) lässt unterdessen Prüfen, ob nicht mehr Fußgängerzonen in der Altstadt eingerichtet werden können. Denn derzeit bietet Lübeck mit der Pfaffen- und der Breiten Straße weniger als einen Kilometer davon. Zum Vergleich: Nürnberg hat rund 14 Kilometer autofreie Zone.

[jup] LN 10.10.2001

#### 14. **Fleischhauerstraße feiert Umgestaltung**

*Einzelhändler wollen die schwierige Bauphase mit vielen Aktionen begleiten – Straßenfest am Sonnabend*

Die Umgestaltung der Fleischhauerstraße steckt zwar noch in den Anfängen, aber das, was man jetzt schon erahnen kann, lässt die Einzelhändler frohlocken. Aus diesem Grund laden die Geschäftsleute im Zuge des superlangen Einkaufssonabends (von 10 bis 19 Uhr) in der Lübecker City am nächsten Sonnabend, 4. Mai, zu einem bunten Straßenfest ein.

In gut einer Woche ist der untere Teilabschnitt fertig, und die Baustelle wandert die Straße weiter nach oben. In kleinen Abschnitten wird die Einkaufsstraße nach und nach umgestaltet. Im November 2003, also zwei Jahre nach Baubeginn, soll die Fleischhauerstraße ein komplett neues Aussehen haben.

„Die Straße wird mit Pflastersteinen und sehr breiten Fußwegen viel einladender“, freuen sich die Sprecher der Interessengemeinschaft Fleischhauerstraße, *Robert Kabs* und *Sven Kuchenbrandt*, unisono. Die anstehende lange Bauphase sei durchaus keine einfache Zeit, so *Kabs*, aber mit diversen Aktivitäten wolle man zeigen, dass man sich auf die Veränderung freue.

Zum Auftakt wird es am Sonnabend ein Straßenfest mit vielen Aktionen geben. Für heiße und fetzige Rhythmen sorgt der Fanfarenzug Musikgemeinschaft 2000 mit südamerikanischen Sambaklängen. Musikanten und Straßenkünstler wollen mit Schabernack und Unterhaltung die Stimmung heben. Mit Edelsteinerkennungsspielen, Glücksrad und anderen Aktionen gibt es von 10 bis 18 Uhr Spiel und Spaß für Jung und Alt.

Außerdem wird ein Wettbewerb für kreative Leute ausgelobt. Die Fleischhauerstraße sucht ein Logo, mit dem sie künftig werben will. Für die besten drei Vorschläge sponsern die Einzelhändler diverse Preise. Alle Logoentwürfe werden zudem bis zum 31. Mai (Einsendeschluss) bei Möbel Kabs in einem Schaufenster präsentiert.

Auch den Beginn der beiden folgenden Bauabschnitte wollen die anliegenden Geschäftsleute mit Aktivitäten feiern. Am Donnerstag, 18. Juli, ist „Musik in der Straße – ein spanischer Abend“ geplant. Und im September soll es eine Ausstellung geben, die die Geschichte der Straße erzählt.

*Kuchenbrandt*: „Das Besondere wird sein, dass die einzelnen Exponate in den Häusern ausgestellt werden.“

[sep] LN 1.5.2002

#### 15. **Die Fleischhauerstraße: Informationen zur Umgestaltung des Straßenraumes**

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger

...Die Fleischhauerstrasse gehört zu den wichtigen Rippenstraßen mit Geschäften und Gastronomiebetrieben, die bisher wenig Raum zum Aufenthalt und Flanieren bietet. In intensiver Zusammenarbeit mit den Anwohnern und Geschäftsleuten der Fleischhauerstrasse hat die Stadtverwaltung im vergangenen Jahr einen Entwurf zur Neugestaltung und Neuorganisation des Straßenraumes erarbeitet, der nun Grundlage der Umbaumaßnahmen ist.

Breitere Gehwege und ein angenehm begehbarer Fahrbahnbelag aus geschnittenen Granitpflastersteinen, der auch begangen werden darf, wird die Fleischhauerstrasse in eine attraktive verkehrsberuhigte Geschäftsstraße mit hoher Aufenthaltsqualität verwandeln. Die Bauarbeiten werden bis Herbst 2003 andauern.

Während dieser Zeit muss mit Einschränkungen gerechnet werden, die Sie aber nicht davon abhalten sollten, auch weiterhin die Geschäfte und Gastronomiebetriebe in der Fleischhauerstrasse aufzusuchen. [...]

Dr.-Ing. Volker Zahn, Bausenator, Flyer wohl 2002

#### **Geschichte der Fleischhauerstraße**

Früher endete die Fleischhauerstrasse mit einem kleinen Tor zur Wakenitz bei der Strasse „An der Mauer“. Außerhalb verlief ein Steg zu den Küterhäusern (Ersterwähnung 1262), wo geschlachtet wurde. Auf der nördlichen Straßenseite lag das 1177 von Bischof Heinrich gegründete Benediktinerkloster St. Johannis (ab 1245 Zisterzienserinnenkloster, später evangelischer Damenstift), das später abgerissen wurde. Lediglich Teile des Refektoriums (Speisesaal) im Schulhof und die Lücke zwischen den Strassen „An der Mauer“ und der „Wakenitzmauer“ zeigen bis heute das ehemalige Klosterareal.

1900 wurde der Elbe-Lübeck-Kanal gebaut und die Strasse bis an die Kanalstrasse verlängert.

1903/05 wurde die Schule Johanneum errichtet (vom städtischen Baudirektor I. Baltzer) sowie bis 1906 die Feuerwache (jetzt Schule); entlang der Fleischhauerstrasse ersetzte die Sporthalle (aus den 1980er Jahren) eine Dampfmühle (seit 1856).

Am oberen Ende der Straße lagen die Verkaufsstände (Schranken) der Fleischer. Deshalb zeigt die Berufsangabe der Einwohner und Mieter (von 1663) eine Häufung von „Knochenhauer“ (ca.35); an zweiter Stelle folgen die Brauer (ca.16), aber auch viele andere Berufsangaben liegen vor.

Seit 1364 lag die „Münze“ an der Ecke zur Königstrasse (im 19. Jh. dort Bau des „alten Finanzamtes“).

1864 erfolgte die Verlegung der bis jetzt benutzten Entwässerungsleitungen; auch finden sich noch alte Holzleitungen (aus dem 14. Jh.) im Boden. Man setzte ein Kopfsteinreihenpflaster, und die Gehwege erhielten einen „schmalen Asphalttrottoir“. Seit 1977 ist der obere Teil bis zur Breiten Strasse Fußgängerzone.

Die heutige Bebauung der Strasse besteht bis auf einige Großbaukörper des 19. und 20. Jh. immer noch aus parzellenbezogenen Giebelhäusern. Sie sind überwiegend in der Kernsubstanz vor dem 19. Jh. entstanden, häufig mit Überformungen und „Modernisierungen“ aus späteren Stilepochen. Eine grosse Anzahl von ihnen ist denkmalgeschützt.

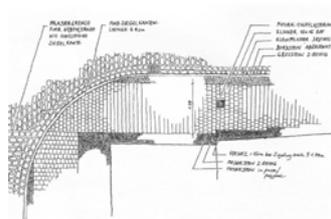
**Der Straßencharakter** Der Straßenverlauf mit seinem allmählichen Übergang von engen zu weiten Abschnitten leitet durch die leichte Straßenkrümmung den Blick in die Tiefe des Straßenraumes. Die Oberfläche selbst gliedert sich seit 1864 in Geh- und Fahrflächen. Die Fassadenrahmen in geschlossener Reihung den Raum in abwechslungsreicher Größe, Form und Gestalt. Unterstützt durch die vielfältigen Nutzungen ergibt sich so ein kleinteiliges und lebendiges Straßenbild.

**Der Straßenzustand** Folgende Merkmale zeigen - neben dem dringenden Erneuerungsbedarf der unterirdischen Leitungen – den verbesserungswürdigen Zustand der Straßenoberflächen

- teilw. schmale Gehwege bei hohem Fußgängeraufkommen.
- eingeschränkte Nutzung und geringe Aufenthaltsqualitäten.
- schlechter baulicher Zustand der Geh- und Fahroberflächen.
- durchgängiger Verlust der traditionellen Belagsmaterialien.
- unerlaubtes Befahren in Gegenrichtung durch Radfahrer.
- deutliche Auftrennung von Fahr- und Gehflächen.

**Das Umgestaltungskonzept.** Der überlieferte Grundcharakter soll gewahrt bleiben. Der sich verbreiternde Straßenraum wird durch die Linienführung der Bordsteine und die breiteren Fußwege unterstrichen. Die Fahrbahnoberfläche besteht aus geschnittenem Grossteinpflaster in Beton verlegt. Die niedrige Bordsteinhöhe (von 3 cm) bindet die Straßenoberflächen optisch zusammen und sorgt für Bequemlichkeit. Hierdurch gibt es mehr Aufenthaltsqualitäten z. B. für Straßenfeste, Laden- und Gastronomienutzung und spielende Kinder. Die Gleichberechtigung von Fahrzeugen und Fußgängern unterstützt dies von der rechtlichen Seite her.

Pflasterung:



Planung, Vorentwurf: K. Brendle „architektur und anderes“

**Die verkehrlichen Maßnahmen.** Die folgenden Anforderungen, die zusammen mit den Anwohnern und Gewerbetreibenden erarbeitet wurden, werden umgesetzt:

- Gehwegbreiten von mind. 2 m Breite mit hohem Laufkomfort.
- Fahrbahn mit gehfreundlichem Belag.
- niedrige Bordsteinhöhen in der Geschäftszone.
- Fahrbahnbreite von mind. 3,5m um den Radverkehr in Gegenrichtung zu erlauben.
- Möglichkeit zum Anwohnerparken, Anfahren und Liefern in Abhängigkeit von bestimmten Zeiten.
- grössere Fahrbahnbreiten für Fahren, Parken und Liefern in bestimmten Zonen.

[Klaus Brendle, „architektur und anderes“]

Flyer „Fleischhauerstraße, Informationen zur

Umgestaltung des Straßenraumes“, Juni 2002: Hansesstadt Lübeck, Bereich Verkehr

## 16. So wird die Baustelle zum Straßencafé

Heute lädt die Fleischhauerstraße zum „Spanischen Abend“ – schon seit Tagen dient die Baustelle als Café [...]

[Cosima Künzel] LN 12.9.2002

## 17. In der Fleischhauerstraße wird gebuddelt – Anliegerverkehr soll fließen

### Lifting für die Einkaufsmeile

Bei der Umgestaltung der Fleischhauerstraße hat jetzt der zweite Bauabschnitt begonnen. Die Entsorgungsbetriebe werden bis Oktober kommenden Jahres zwischen Schlumacherstraße/ Bei St. Johannis und der Königstraße die marode Entwässerung aus dem 19. Jahrhundert erneuern.

Parallel erhält die Fleischhauerstraße ein neues Gesicht: Breitere Gehwege und neue Pflastersteine sollen die Straße zu einem Schmuckstück werden lassen. Fußgänger und Fahrzeuge werden dort gleichberechtigt sein. [...]

Auch unter der Erde wird einiges anders als vorher: Unter anderem werden die Regenwasserleitungen neu verlegt so wie die vorhandene Mischwasserleitung durch einen eingezogenen Kunststoffschlauch saniert und zukünftig als Schmutzwasserleitung genutzt. Durch diese Vorgehensweise verkürzt sich laut Stadtverwaltung die Bauzeit, die Baugruben können schmaler angelegt werden. Anliegerverkehr ist so eingeschränkt möglich. Zudem sollen die Bauarbeiten in mehrere kleine Abschnitte unterteilt werden, um die Behinderungen für die Anlieger möglichst gering zu halten.

[hvs] LN 31.7.2002

### 18. Vorfreude auf die neue Einkaufsmeile

...Ab Oktober wird die Straße in neuem Glanz erstrahlen

In der Huxstraße haben Händler ihre Waren ansprechend auf Fußwegen vor ihren Geschäften platziert, Blumen aufgestellt. Cafés und Kneipen laden zum Verweilen ein. Touristen wie Einheimische schlendern durch die anheimelnde Geschäftsstraße.

Eine Querstraße weiter bietet sich der krasse Gegensatz: Bagger rollen, Presslufthammer dröhnen, gelbe Sandschaden hinterlassen einen staubigen Geschmack im Mund der Passanten. Nur wenige Händler trauen sich, ihre Ware auf den Bürgersteigen zu platzieren.

Die Straßenbauarbeiten, die bereits im Herbst 2001 begonnen haben, haben die heiße Phase erreicht – pünktlich zur Saison. Bei *Maria Zillke* liegen die Nerven blank: „Das ist totaler Mist. Muss das gerade jetzt sein?“, klagt die Inhaberin von „Grundmann's Biertreff“. Vor dem Lokal Tische und Stühle aufzustellen, kann sich die 49-Jährige sparen: Nicht nur die Touristen, die so wichtig für das Geschäft sind, gehen woanders hin: „Auch die Stammkundschaft bleibt wegen der Baustelle immer öfter weg“, sagt *Maria Zillke*. Die Konsequenz: 30 Prozent weniger Umsatz – „und das in diesen ohnehin schlechten Zeiten.“

*Regina Manthey-Treu*, Inhaberin von „Art Floris“, macht aus der Not eine Tugend, dekoriert sogar die Bauzäune mit frischen Blumen. Außerdem sei das Problem ja absehbar: „Nach den Bauarbeiten wird es hier richtig schön“, sagt die 37-Jährige mit Vorfreude.

Durchhalten ist auch die Parole von *Liane Noel*, Inhaberin eines Second-Hand-Modegeschäftes:

„Natürlich ist niemand glücklich über den Dreck, doch wo gebaut wird, wirbelt auch Staub auf – und die Freude auf die Fertigstellung überwiegt.“

Dass das Geschäft bei der Konkurrenz in der Huxstraße floriert, nimmt die 44-Jährige zähneknirschend hin: „Dafür wird unsere Straße richtig schön – und anschließend ist dann ja die Huxstraße an der Reihe.“ Dennoch sei ein Einzelhandelskollege mit seinem Fachgeschäft für Kaffeemaschinen entnervt eine Straße weitergezogen.

Eine Entscheidung, die für *Martiaa* und *Michael Rödder* nie zur Diskussion stand: als das Ehepaar im März das Lokal „Zum Klönschnack“ übernahm, gab es keine entsprechende Immobilie in der Nachbarstraße. Hinter dem großen Tresen herrscht Frustration: „Wir hatten so viele Ideen, jetzt können wir nur hoffen, dass es schnell geht und wir vielleicht noch ein Stück Sommer abbekommen, um einen Teil der Umsatzeinbußen wett machen zu können“, sagt der 43-Jährige. Er beklagt Versäumnisse der Stadt: „Die Verwaltung hätte sich etwas einfallen lassen müssen, die Arbeiten zeitlich anders, in einer weniger frequentierten Zeit planen müssen.“

Besonders stark leidet *Bekir Erdogan* „Je staubiger es wird, desto weniger Kunden kommen noch“, klagt der Obst- und Gemüsehändler. Der 36-Jährige sei darauf angewiesen, seine Ware auf der Straße zu präsentieren, um Kunden anzulocken. Vielen sei seine Ware jetzt zu staubig – und das, obwohl er ständig mit Putztuch und Sprühspender zwischen den Kisten umherwirbelt „Andere finden zwischen den ganzen Bauzäunen gar nicht mehr den Weg zu mir“, kritisiert *Erdogan*. Und dann ist da noch der Lärm der Baumaschinen: „Man versteht kaum sein eigenes Wort.“ Die Konsequenz: „Ich habe gut 70 Prozent weniger Geld in der Kasse.“

Andere Händler haben nicht so einen langen Atem. An auffällig vielen Schaufenstern prangt mittlerweile das Schild „zu vermieten“. Ab Oktober soll dann alles besser werden: Dann ist die erste Fuß-

gängerstraße der Stadt fertig. Dann sind die Fußwege breiter, die Bordsteine abgesenkt, und das neue Pflaster verlegt. [Bastian Modrow] LN 23.7.2003

### 19. Die neue Flaniermeile endlich staubfrei

...für den Festtag am kommenden Sonntag ist die Restbaustelle kurzfristig verschwunden. So kann die Anliegergemeinschaft zum stilvollen Eröffnungsfest im Rahmen des „Tag des offenen Denkmals“ laden und auch die Ladentüren stehen offen.

Als neugestaltetes Aushängeschild für Lübecks schöne Altstadt zeigt sich die Fleischhauerstraße ganz in den lübschen Farben. Rot-weiß wird es über die ganze Länge der Straße mit weißen Stoffwimpeln und roten Luftballons leuchten. Die Grafikerin *Hanna Kühner*, die Floristin *Regina Menthey-Treu* und die Suppenköchin *Gisela Grimm* zeichnen für die Gestaltung des Festes verantwortlich. Die Geschäftsleute rücken mit zahlreichen Attraktionen auf das neue Straßenpflaster und sorgen für eine stilvolle Flaniermeile.

„Wir machen eine friedliche Straßenbesetzung, so kultiviert, wie es der edle neue Straßenbelag erfordert“, schmunzelt *Hanna Kühner*. [...] [tyl] Stadtzeitung 9.9.2003

### 20. Händler jubeln: Jetzt haben wir das beste Pflaster zum Einkaufen

*Endlich ! Lübecks Fleischhauerstraße erstrahlt in neuem Glanz. Grund für die Anwohner. Sonntag kräftig zu feiern.*

Historische schiefe Giebel wunderschöne Fassaden kleine Geschäfte – und das alles vor der traumhaften Kulisse der Marienkirche: So kennt und liebt man sie, die Fleischhauerstraße. Ganze zwei Jahre lang lag eine der schönsten Einkaufsstraßen der Hansestadt in einem riesigen Kokon aus Staub, Schmutz und Schutt – vor allem die Händler hatten dies Nerven, Kunden und damit auch Geld gekostet

Zwei Jahre lang dröhnten Planiermaschinen, Bagger und Steinschneider Meter für Meter durch die Gasse, um der Straße ein neues Gesicht zu geben, Jetzt ist es endlich so weit: Die Wiedergeburt der Fleischhauerstraße steht kurz bevor. Am Sonntag soll mit einem großen Straßenfest gefeiert werden.

„Die Stimmung unter den Geschäftsleuten und Anwohnern ist irritierend gut“, sagt die Grafikerin *Hanne Kühner*, Koordinatorin der Feierlichkeiten. Obwohl die nach ...

... Pessimisten und Nörgler freuen sich auf die generalüberholte Straße. „Das ist phänomenal so *Kühner*.

... mauserte sich die Schlachtergasse im Laufe der Zeit zum Schmelztiegel für Einzelhandel, Gastronomen und Handwerker. Überall wird gewienert und geputzt. Riesige Kübel mit frischen Blumen stehen auf dem breiten Bordstein. Das neue Kopfsteinpflaster ist absolut schlaglochfrei – für Lübeck fast eine kleine Sensation. „Alle sind begeistert“, schwärmt die Floristin *Beate Rawe* (42) von der Blumenhandlung „Bruni Böttger“. Gegen die Tristesse der vergangenen Monate war sie mit Blumenkränzen an den Bauzäunen zu Werke gegangen

Etwas weiter die Straße entlang stellt Schuster *Andrej Janzen* eine Werbetafel vor die Tür: „Es war nervig. schmutzig und laut. Doch jetzt wird alles gut“, sagt der 35-Jährige. *Sybille Schwerdtfeger* (52) rückt mit Glasreiniger dem Baustaub auf die Peile. Die Verkäuferin bei „Stempel Weichert“ putzt jeden Morgen die Schaufensterscheibe. „Nach wie vor schrecken Kunden vor der Baustelle in Richtung Königstraße zurück. Hoffentlich sind die Arbeiten bald abgeschlossen.“

Einer der großen Leidtragenden der Sanierung war Gemüsehändler *Bakir Erdogan* (36). Ich konnte kein Obst an die Straße stellen. Doch jetzt geht das endlich wieder.“ Textil-Händlerin *Kerstin Steggemann* (38) setzt der Baustelle derweil schon mal ein kleines Denkmal. Ihre neue Schaufenster-Deko ein Spaten, ein Sandhaufen und eine Schubkarre. [Jörg Köpke] LN 11.9.2003

### 21. Jubel über die neue Fleischhauerstraße

Zwei Jahre Lärm und Staub sind überstanden – die Fleischhauerstraße präsentiert sich seit gestern fein herausgeputzt.

„Die Straße ist schöner, als ich sie je gesehen habe“, sagte Bürgermeister *Bernd Saxe* (SPD) bei der offiziellen Einweihung von Lübecks neuer Flaniermeile. Er hoffe, dass sie den Handel beleben und neue Besucherströme in die Stadt locken werde. [...]

„Verkehrsberuhigte Wohn- und Geschäftsstraße“ – so lautet jetzt der offizielle Titel der Fleischhauerstraße, Damit haben Fußgänger künftig Vorrang. Von 18 Uhr abends bis 11.30 Uhr am nächsten Tag ist das Parken nur für Anwohner erlaubt, dazwischen ist nur Anlieferverkehr möglich. 35 Plätze stehen zur Verfügung. [...]

Wir sind heilfroh, dass wir es nun überstanden haben“, sagt *Corinna Shimmels* von der gleichnamigen Reinigung. „Die Straße hat eine ganz andere Qualität gewonnen.“ Man könne jetzt die Straße hinauf-

schlendern und den Blick auf St. Marien genießen – statt wie früher auf die Schlaglöcher zu achten. Auch von den Kunden kämen positive Rückmeldungen. „Es kommen neue Leute in die Straße“, so die Beobachtung von Blumenhändlerin *Bruni Böttger*. Sie hat zum Abschied sogar ein Lob für die Bauarbeiter parat: „Sie haben überall mitgeholfen. Das war toll.“ „Die Bauarbeiter werden uns fehlen“, merkte auch *Hanne Kühner*, Sprecherin der Straßengemeinschaft, an. [...] [jup] LN 6.11.2003

## 22. Offizielle Einweihung der Fleischhauerstraße

*Es kann wieder ruhig gelebt und gearbeitet werden*

... Vor zahlreichen Gästen der Interessengemeinschaft Fleischhauerstraße, Geschäftsleuten und Anwohnern bedankte sich Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) bei den ausführenden Baufirmen und deren Mitarbeiter, dankte den Anwohnern für ihre Geduld und Langmut: „Nun ist wieder Ruhe in diese Straße eingekehrt und es ist hier etwas Wunderbares und Schönes entstanden“.[...]

Der rund 3,1 5 Millionen Euro teure Umbau der Fleischhauerstraße erfolgte in zwei Bauabschnitten: Der erste begann im September 2001 zwischen der Kanalstraße und der Schlumacherstraße, der zweite schloss sich dann von der Schlumacherstraße bis zur Königstraße an.

Der finanziell größte Teil der Baumaßnahmen ist nun quasi „unter der Erde“ versteckt. Auf einer Länge von 1 300 Metern wurde der Hauptkanal erneuert und 1500 Meter Hausanschlussleitungen sowie 240 Meter Gashauptleitungen verlegt. [...]

*Hanne Kühner*, Vorsitzende und Sprecherin der Interessengemeinschaft Fleischhauerstraße, erzählte den Anwesenden die Impressionen der Baumaßnahme aus der Sicht einer Anwohnerin und Geschäftsinhaberin: „Jeden Morgen die Schaufenster unter der Staubschicht hervorzuholen – täglich auf's Neue so etwas wie einen Bürgersteig vor dem Geschäft herzurichten, den Kunden Mut zu machen, sich in die Straße zu trauen all – das ist wahrlich nicht einfach gewesen“.

Doch glücklicherweise halfen sich die Kollegen gegenseitig, trösteten einander mit Visionen von genüsslich schlendernden, zufriedenen, fröhlichen Menschen.

Gleichzeitig räumte *Hanne Kühner* ein, dass das Konzept für die wirtschaftliche Entwicklung der Straße nur aufgehen kann, „wenn nicht nur ein großes Stück, sondern die ganze Straße fertig gestellt wird“. Diesbezüglich wurde sie sogleich vom Bausenator *Franz-Peter Boden* beruhigt, der durch ein Kopfnicken und ein „Sie wird fertig gestellt“ sein grünes Licht gab.

Dass das Geschäftsleben angekurbelt wird, glaubt auch *Oliver Böhme*, Inhaber des Café „Kandinski“: „Unsere Straße ist ein richtig schönes Schmuckstück geworden. Ich erinnere mich noch gut an den früheren Zustand und der war schrecklich“, so *Böhme*. Und dass sowohl Lübecker als auch Gäste gern durch die Fleischhauerstraße flanieren werden, ist sich der Cafébesitzer sicher.

[msn] Lübecker Stadtzeitung 11.11.2003

## 23. Auch die obere Fleischhauerstraße soll saniert werden

Die Anwohner der Fleischhauerstraße machen Druck: Sie fordern, nun endlich auch die Sanierung des oberen Straßenabschnitts in Angriff zu nehmen.

„Wir würden gern zu Ostern fertig sein“, sagt *Hanne Kühner*, Sprecherin der Interessengemeinschaft Fleischhauerstraße, der Anwohner, Hausbesitzer und Geschäftsleute angehören. Nur aus dem Gesamtkonzept heraus sei die Bereitschaft gewachsen, in einen kultivierten, fußgängerfreundlichen Belag zu investieren und die wirtschaftlich äußerst schwierige Straßenausbauzeit in Kauf zu nehmen. Drei Jahre lang war die Rippenstraße umfassend saniert worden. Nun fehlt nur noch das obere Stückerchen zwischen der König- und der Breiten Straße.

In der Fleischhauerstraße wünscht man sich die Gestaltung aus einem Guss: „Wir wollen die geschnittenen Pflastersteine bis zur Breiten Straße fortgeführt wissen“, erklärt *Kühner*. Schließlich solle man in der Fußgängerzone schon merken, dass mit der Rippenstraße etwas anderes beginnt.

„Der Charakter unserer Straße soll auf der ganzen Länge deutlich werden“

Von der Stadt war keine Auskunft zu bekommen, wann denn nun mit dem Umbau der oberen Fleischhauerstraße begonnen werden soll. Dem Vernehmen nach ist für dieses Frühjahr zunächst die Gestaltung der oberen Huxstraße vorgesehen. [...] [jup] 24.1.2004

## 24. Anwohnergemeinschaft kämpft für den nächsten Bauabschnitt

### **Fleischhauer–Straße mit Flair**

*Vor acht Monaten ist die neue Fleischhauerstraße eingeweiht worden. Doch es wird immer noch gearbeitet: Die Häuser werden herausgeputzt, neue Läden hergerichtet. Was fehlt, ist nun nur noch die Sanierung des oberen Straßenabschnittes*

„Die Fleischhauerstraße gedeiht auf gutem Grund“, sagt *Hanne Kühner*, Sprecherin der Straßengemeinschaft. Tatsächlich haben in den vergangenen Monaten sieben neue Geschäfte aufgemacht, darunter ein Friseur, ein Restaurant sowie Geschäfte für Kleidung, Gürtel und Fußball-Fanartikel. „Die

Straße gefällt mir supergut", sagt *André Kloock*, der im Plattenladen „Mainstream Duckdive“ auf Kunden wartet.

Für *Jürgen Röhring*, der gerade erst das „Urig“ eröffnet hat, ist es sogar „die schönste Straße der Stadt“. Sie habe am meisten Flair, lobt der Inhaber des kleinen Restaurants, das bereits zum Frühstück einlädt und bis nachts offen hat.

„Es ist viel los in der Straße“, bilanziert *Kühner*. Auch bei den Hauseigentümern, die die Fassaden verschönern. Noch sind zwei Gebäude eingerüstet, weitere vier haben bereits einen neuen Anstrich oder neue Fenster bekommen. „Wir sind sehr zufrieden“, so *Kühner*. Auch von Kunden gebe es viel Lob für die Umgestaltung zur Flaniermeile. [...]

Was fehlt, ist der obere Straßenabschnitt. „Das sieht toll aus, wenn die Straße als eine Flucht erkennbar ist.“ Die Straßengemeinschaft kämpft schon seit langem für eine einheitliche Gestaltung – nicht nur wegen der Optik, auch aus ganz praktischen Gründen. „Die jetzigen Granitplatten sind bei Nässe sehr glatt“, sagt *Kühner*. Das sei gerade bei dem dortigen Gefälle gefährlich. Nun hat die Bauverwaltung zwar eine Umgestaltung angekündigt – jedoch erst für den Jahreswechsel 2005/2006. Bausenator *Franz-Peter Boden* (SPD) hat versprochen, die erforderlichen Mittel für den Haushalt 2005 anzumelden. „Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Politik könnte dann im zweiten Quartal 2005 mit der Planung begonnen werden“, heißt es in einem Schreiben, das den LN vorliegt.

„Das ist viel zu spät“, bemängelt *Kühner*, der außerdem nicht klar ist, was da noch zu planen ist.

Schließlich gehe es dabei nur um die Oberfläche, die Kanalisation sei bereits erneuert. „Das ist keine große Sache, aber für die Entwicklung der gesamten Straße sehr wichtig.“ Denn die Straßengemeinschaft hat noch einiges vor. So sollen Hinweistafeln angebracht werden, die über die Bau- und Sozialhistorie der Häuser informieren. Zudem werden noch in diesem Jahr Bänke aufgestellt. „Damit man sich die Fassaden in Ruhe ansehen kann, ohne gleich einen Kaffee bestellen zu müssen“, sagt *Kühner*. Man sei sehr bemüht, die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Dazu gehört auch, die Autos noch stärker zu verdrängen. „Die neue Regelung funktioniert noch nicht.“ Mit der Neugestaltung ist die Fleischhauerstraße zur Spielstraße geworden. Tagsüber ist nur gewerblichem Lieferverkehr die Durchfahrt erlaubt – bisher hält sich nicht jeder daran.

[Julia Paulat] LN 29.7.2004

## 25. Fußgänger haben Vorrang

„Verkehrsberuhigte Wohn- und Geschäftsstraße“ – so lautet jetzt der offizielle Titel der Fleischhauerstraße. Darauf weist ein blaues Schild mit spielenden Kindern am Kreuzungsbereich Schlumacherstraße hin.

Damit haben Fußgänger künftig Vorrang. Von 18 Uhr abends bis 11.30 Uhr am nächsten Tag ist das Parken nur für Anwohner erlaubt, dazwischen ist lediglich Anlieferverkehr möglich. Mehr als 30 Plätze stehen für Pkw zur Verfügung. Zudem gibt es etliche Fahrradständer. Nach Auskunft von *Hanne Kühner* liegt die Geschwindigkeitsbegrenzung bei sieben Kilometer pro Stunde. LN 29.7.2004

## 26. Rippenstraße mit Charme und Atmosphäre

Die Fleischhauerstraße ist eine der „Rippenstraßen“, die die zentrale Fußgängerzone der Lübecker Altstadt mit dem Freizeitbereich und den Parkplätzen an der Kanaltrave verbinden. Die Stadt hat sich entschlossen, diese wichtigen Verbindungsadern attraktiver zu gestalten.

Die Fleischhauerstraße ist die erste, deren Umgestaltung 2001 in Angriff genommen wurde. Anlass war die Notwendigkeit, das Abwassersystem zu sanieren. Für die Umgestaltung holte sich die Stadt die HauseigentümerInnen, Gewerbetreibenden und AnwohnerInnen mit ins Boot, um über das zukünftige „Gesicht“ der Straße und die Nutzungsanforderungen gemeinsam zu diskutieren.

Über zwei Jahre zogen sich die Bauarbeiten hin, eine Zeitspanne, an die die betroffenen Anlieger mit gemischten Gefühlen zurückdenken. Bereits vor Baubeginn hatten sie sich zur Interessengemeinschaft Fleischhauerstraße zusammengeschlossen. Sie begleiteten die Arbeiten mit phantasievollen Aktionen und vielen kleinen Festen. „Wir haben sozusagen Blumen auf die Baustelle gestreut“, erklärt *Hanne Kühner*, die zur damaligen Zeit Sprecherin des Zusammenschlusses war.



Die Fleischhauerstraße sieht fern: Fußball-EM 2004. Stadtzeitung 8.3.2005

Als größten Erfolg ihres gemeinschaftlichen Engagements wertet *Hanne Kühner* die Tatsache, dass es trotz erheblicher Beeinträchtigungen zu keiner Geschäftsaufgabe kam, obwohl Umsatzeinbußen zwischen 30 und 50 Prozent zu verzeichnen waren. In der Folge wurden viele HauseigentümerInnen sogar selbst aktiv und sanierten ihre Hausfassaden. Die Investitionen der Stadt haben damit zu nicht unerheblichen Privatinvestitionen geführt.

### **Flanieren, einkaufen oder einfach Altstadtflair erleben.**

Heute präsentiert sich die Fleischhauerstraße mit einer interessanten Mix kleiner, individueller Fachgeschäfte und Gastronomiebetriebe. Das fußgängerfreundliche Pflastermaterial, die neue Straßenbeleuchtung, die abgesenkten Bordsteine: Mit all diesen Maßnahmen hat die Straße deutlich an Attraktivität gewonnen.

„Die FußgängerInnen können jetzt die gesamte Breite nutzen“, erläutert *Marion Grönhagen* vom Bereich Stadtplanung der Hansestadt Lübeck das bauliche Konzept. Gern würde die Interessengemeinschaft auch das Kopfende jenseits der Königstraße in gleicher Weise umgebaut sehen, um noch mehr PassantInnen in die Fleischhauerstraße zu locken. Schon jetzt verbessert die Verkehrsberuhigung spürbar die Aufenthaltsqualität– für KundInnen, Geschäftsleute und private AnwohnerInnen gleichermaßen.

[o. A.] Stadtzeitung/ Altstadtzeitung 8.3.2005

## **27. Die Fleischhauerstraße: Lübecks junge Kunstmeile lädt zum Flanieren ein**

*Farben klatschen auf die Leinwand, Holzspäne fliegen, Gold schmilzt: Die Fleischhauerstraße ist zu dem Pflaster für Künstler und Kunstliebhaber avanciert.*

*Lee Kozlik* findet: Das Beste, was die Lübecker Altstadt zu bieten habe, sei das Glockenläuten, sonntags, um 8 Uhr in der Frühe

„Sensationell, dabei entstehen meine besten Bilder“, sagt sie strahlend. Vor wenigen Wochen eröffnete die 51-Jährige ihr „Atelier für Malerei“ an der Fleischhauerstraße Nr. 29. Und wieder ist die Rippenstraße um eine Künstlerin reicher, Angesichts der Vielzahl an kreativen Köpfen, die in den historischen Giebelhäusern arbeiten und ihre Werke zum Kauf anbieten entwickelt sich die Fleischerstraße mehr und mehr zur Kunst- und Flaniermeile.

Weit entfernt von ihrem Namen gebenden Ursprung: Während sie noch bis Ende des 19. Jahrhunderts von den groben Handwerkern der dort ansässigen Brauer, Schlachter und Fleischhauer geprägt war, werden heute gehobenerer Künste praktiziert: Malerei, Webkunst, Mode-, Schmuck- und Möbeldesign *Hanne Kühner* (55), Künstlerin und Sprecherin der Straßen-Interessengemeinschaft, ist stolz auf den „Facettenreichtum an kleinen, feinen Geschäften. Jedes zeichne sich durch ein ausgefallenes unternehmerisches Konzept aus.

*Alexander Maak*, Chef des Lübeck-Managements, lobt „die Straße als Vorbild für alle anderen“. Besonders seit der Umgestaltung des Straßenraumes (2003 fertig gestellt) sei es mit der Fleischhauerstraße stetig bergauf gegangen, so der 34-Jährige. „Sie ist wie eine Perlenkette, Kleinod an Kleinod gereiht.“

**Caroline Rügge:** Galeriewerkstatt (Hausnummer 63) Die Schmuckstücke 44-jährigen Gold- und Silberschmiedin sind verspielt, romantisch und meist mit bunten Steinen verziert. Ihre Gefäße und Objekte dagegen wirken archaisch. In ihrer Galerie stellt *Caroline Rügge* auch Arbeiten von Bildhauer, Malern und Fotografen aus. Hinterm Haus lockt ein japanischer Garten mit der „kleinsten Bühne Lübecks“ –im Sommer beliebter Ort für Lesungen und Konzerte.

**Panzerknacker** (Hausnummer 56): Die brandneue Lübeck-Kollektion mit winziger Skyline und Mini-Holstentor ist typisch „Panzerknacker“. Geschäftsinhaber *Claudia Teichmann* (43) und *Frank Nicolaisen* (49) haben ein Faible für ausgefallenen Schmuck mit witzigen Details. Neben eigenen Entwürfen vertreiben die zwei Goldschmiedemeister auch Schmuck anderer Künstler, darunter die phantasievollen Kollektionen von „Drachenfels Design“. Beliebte Aktion bei „Panzerknacker“ ist das Selberschmieden von Eheringen – Motto: „Jeder soll des anderen Glückes Schmied sein“.

**Annette Boysen** (Hausnummer 44): In ihrer Galerie-Werkstatt fertigt die Bildweberin *Annette Boysen* (44) Wandteppiche, Kissen, Schals sowie Altar- und Kanzelbehänge – zum Teil nach individuellen Kundenwünschen. Die Farbnuancen, es sind hunderte an der Zahl, mixt die Künstlerin selbst. Eine besondere Augenweide sind ihre farbenprächtigen Wandteppiche „Hermann Hesse“, die sie nach den heiteren Aquarellen des Dichters aus Woll- und Seidengarnen webt.

**Martin Mohrmann** (Hausnummer 52): In dem speziellen Gürtel-Laden gibt es erlesene Stücke aus Italien sowie modische, handgearbeitete Eigenkreationen des Geschäftsinhabers *Martin Mohrmann*.

Das Leder bezieht der 33-jährige Designer unter anderem von einer norddeutschen Gerberei. Seinen Kunden eine Vielzahl an Variationsmöglichkeiten zu bieten, zählt zum besonderen unternehmerischen Konzept *Martin Mohrmanns*: Gürtel und Schließe können separat ausgewählt werden, dazu sind individuelle Färbungen möglich,

**Hanne Kühner** (Hausnummer 53): Die freischaffende Künstlerin und Grafikerin *Hanne Kühner* ist ein Multi-Talent: Sie malt und fotografiert, gestaltet Objekte, Installationen und Ausstellungen und entwirft das Layout für Plakate; und Broschüren. Spezialität der 55-jährigen, gebürtigen Hamburgerin sind Bildreliefs: Mit einer Handkreissäge „zeichnet“ sie Strukturen auf MDF-Platten und bearbeitet sie farblich mit Tinte, Bienenwachs und Teer.

**Lee Kozlik** – Atelier für Malerei (Hausnummer 29): Farben sind die Leidenschaft der freischaffenden Künstlerin *Lee Kozlik* (51). Vor einigen Wochen stellte sie ihre jüngsten Werke vor. „Die Farbe zwischen den Farben“, so der Titel der Ausstellung. In ihren leuchtend bunten, abstrakten Bildern spiegelt sich die lebensfrohe, frische Art der gebürtigen Kanadierin wider.

Zu ihren originellsten Ideen zählen mit Ölfarben bemalte „Stehbilder“ aus gefaltetem Aluminium: „Kunst für den Schreibtisch“, sagt sie. Farben sind auch die Basis ihres zweiten Standbeins: Im Auftrag von Architekten entwickelt sie Farbkonzepte für Gebäude wie die Uni-Kinderklinik Lübeck.

[Dirk Silz] LN 5.12.2004

Anmerkung: Der Beitrag enthält - hier nicht wiedergegebene - 5 Portraitaufnahmen der Künstlerinnen und des Designers von Wolfgang Maxwitat.

## 28. Die obere Fleischhauerstraße wird ab morgen umgestaltet

Die untere Fleischhauerstraße präsentiert sich schon seit fast vier Jahren in neuem Glanz. [...] Ab Montag wird der noch trist wirkende Asphaltbelag Stück für Stück aufgerissen. Anschließend werden die Arbeiter das rund 100 Meter lange Straßenstück mit Granitplatten bestücken.

Ein Thema, das nicht nur die Anwohner und Gewerbetreibenden schon länger bewegt. Die Bauverwaltung hatte schon mehrfach eine Umgestaltung angekündigt. Die Fertigstellung war nach mehreren Ankündigungen unter anderem für den Jahreswechsel 2005/2006 von der Bauverwaltung versprochen worden.

Nach Informationen des Presseamtes der Stadt soll das Bauende Mitte November sein. Im Zuge der Bauarbeiten werden auch neue Beleuchtungskabel in die Erde gebracht. Analog zur oberen Huxstraße wird auch die obere Fleischhauerstraße hergerichtet.

Nach Angaben von *Nicole Dorel* im Presseamt belaufen sich die Kosten für die Umgestaltung auf rund 240 000 Euro. Ferner weist sie darauf hin, dass die Anlieferungen mit großen Lkw während der Baumaßnahme nicht möglich ist.

[Sebastian Prey] LN 16.9.2007

## 29. Obere Fleischhauerstraße jetzt auch offiziell wiedereröffnet

[ma] LN 28.11.2007

## Zitate 2: Verkehr

---

### 1. Neuordnung des City-Verkehrs wurde akzeptiert

...Zu den Besonderheiten im Nachmittagsverkehr kann man zählen, daß es in der Huxstraße, Fleischhauerstraße, Dr.-Julius-Leber-Straße, Hundestraße und Glockengießerstraße offenbar weniger Parkmöglichkeiten als sonst gab.[...] [lt] LN 16.2.1977

### 2. Starker Autoverkehr läßt Geschäfte um Kunden bangen

*Senator Schmid antwortet den Anwohnern der Fleischhauerstraße*

Die Reduzierung der Fahrzeugmenge in der Fleischhauerstraße werde einer der wesentlichen Aufgaben im Rahmen der weiteren Stufen des Verkehrskonzeptes für die Innenstadt sein, Das versichert Bausenator *Schmidt* in einem Schreiben an die Anwohner der Fleischhauerstraße.

Mit zwei Briefen hatte sich Günther Bannow als Sprecher der Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße an den Bürgermeister gewandt und darüber geklagt, daß die erste Durchführungsstufe für die Verkehrsberuhigung den Verkehr in der „schon immer stark belasteten Fleischhauerstraße unzumutbar verstärkt habe.

Tag und Nacht lärmten Lastwagen, Personautos und Motorräder durch die Straße. Seit Mai seien durch die starken Erschütterungen Bauschäden aufgetreten. Außerdem würden Käufer aus dieser „aufstrebenden Geschäftsstraße“ durch Lärm und Gestank vertrieben. Die Anwohner forderten eine Herabsetzung des Durchgangsverkehrs, eine gute Anbindung an die Fußgängerzone.

Senator *Schmidt* räumt in seiner Antwort ein, daß der Verkehr in der Fleischhauerstraße um etwa 40 bis 50 Prozent zugenommen habe. „Damit ist die Verkehrsverlagerung eingetreten, die nach der Sperrung der Königstraße und der oberen Wahnstraße zu erwarten war.“

*Schmidt* weist aber zugleich darauf hin, daß es mit der versuchsweise eingeleiteten Lenkungsmaßnahmen gelungen sei, einen erheblichen Fahrzeuganteil, der keine Ziele in der Innenstadt anführe, nach außen zu verlagern: „In der Königstraße, in der sich vorher die Fußgänger unter höchstgefährlichen Verhältnissen bewegten, ist die Verkehrsbelastung entscheidend zurückgegangen.

Die Huxstraße und die Wahnstraße, Straßen, in denen etwa genau so viele Menschen wie in der Fleischhauerstraße wohnen, sind verkehrlich beruhigt worden.“ Überdies würden die in der Kanalstraße geschaffenen Parkmöglichkeiten heute von viel mehr Einkaufenden angenommen als vor dem 1. Mai.

Allerdings: „Ideallösungen, die allen mit der Innenstadt verbundenen Bürgern nur Vorteile brächten, werden trotz größter Anstrengung nicht zu finden sein. Deshalb können wir Ihnen während der Versuchsdauer der ersten Stufe auch keine Lösung nennen, die Ihnen eine sofortige Verkehrsberuhigung in der Fleischhauerstraße beschere würde“.

*Schmidt* hebt dann hervor, daß „die Verwaltung beauftragt worden sei, mit Beendigung des Experiments der Bürgerschaft nicht nur über die Auswirkung zu berichten, sondern auch Vorschläge für weitergehende Durchführungsstufen zu entwickeln: „Darüber hinaus erwäge ich, bei den weiteren Maßnahmen das Modell 4 des Berichts S 5 dahingehend überarbeiten zu lassen, daß Ihrer Anregung, auch die Fleischhauerstraße zu einer reinen Fußgängerzone zu machen, gefolgt werden kann.“

[d] LN 24.8.1977

### 3. CDU legt neuen Antrag zur Verkehrsberuhigung vor

...Vorgesehen ist eine Schleifenbildung von jeweils zwei Straßen:

Wahnstr. rauf – Königstr. – Huxstr. runter

Fleischhauerstr. rauf – Königstr. – Dr.-Julius-Leber-Str. runter

[schö] LN 1.12.1977

### 4. zum Bericht der Bauverwaltung zu der versuchsweisen Einführung der ersten Stufe des kurz- und mittelfristigen Verkehrskonzeptes für die Innenstadt

... Die Forderungen der Geschäftsleute zielen unter anderem auf die Ausweitung der Fußgängerzone. Das erklärt folgender Absatz des Berichts:

„Aus dem Kreise der Gewerbetreibenden in der Hux- und Fleischhauerstraße wurde vorgeschlagen, beide Straßen kurzfristig in das vorhandene Fußgängerzonensystem mit einzubeziehen. [...]

In der Fleischhauerstraße führte die starke Verkehrszunahme während der ersten Durchführungsstufe zur Forderung nach Einrichtung einer Fußgängerzone. Wie in der Huxstraße wird auch hier erwartet, daß die Unterbindung des fließenden Verkehrs der Sicherheit der Fußgänger und der Funktion der Fleischhauerstraße als Einkaufsstraße am ehesten gerecht wird.

Die Anwohner dagegen sind mit der durch den Versuch erreichten Verkehrsberuhigung zufrieden. Ausnahmen sind die Anwohner der St.-Annen-Straße und der Fleischhauerstraße. Denn beide Straßen hatten durch die neue Regelung erhebliche Verkehrszunahmen zu verzeichnen.

[eg] LBll 1977.23 (1.12.1977)

### 5. Beschluß Bürgerschaft wie Zitat 2

[schö] LN 9.12.1977

### 6. Strafanzeige s. a. → Zitate 8, 10

*Unter dem Aktenzeichen 2 JS 1696/77 ermittelt die Lübecker Staatsanwaltschaft zur Zeit gegen „diejenigen Personen in Politik und Verwaltung der Hansestadt Lübeck, die für die Verkehrsberuhigungsmaßnahmen verantwortlich sind“. Grund: Eine Strafanzeige wegen Körperverletzung.*

Die Anzeige [...] kommt von 70 Innenstadt-Bewohnern der „Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße“. Auf zwei Schreibmaschinenseiten haben die Bürgerausführlich begründet, warum sie sich seit dem 1. Mai letzten Jahres „menschenunwürdig“ behandelt fühlen und ihren „in der Verfassung niedergelegten Anspruch auf körperliche Unversehrtheit“ verletzt sehen.

### Neuralgischer Punkt

Am 1. Mai war die erste Stufe der Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Kraft getreten, zunächst auf sechs Monate Laufzeit begrenzt. Wie vorauszusehen, wurde die Fleischhauerstraße zu einem der neuralgischen Punkte: Denn der Durchgangsverkehr, von der Achse Wahnstraße – Holstentor und Mühlentor – Burgtor verdrängt, quälte sich nun über Fleischhauerstraße – Königstraße – Koberg durch die Stadt, ebenso wie der Anlieferverkehr (allein für die Firma Karstadt rund 80 Lkw pro Tag).



Postkarten der Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße. 1970er Jahre:

„Die Fleischhauerstraße in Lübeck, eine der ältesten und schönsten Straßen der Stadt mit 50 denkmalgeschützten Häusern, im Hintergrund die mächtigen Türme der Marienkirche und einige Türmchen des Rathauses.

Seit dem 1.5.1977 donnert der schwere Anlieferverkehr für ein ganzes Geschäftsviertel und für das Kaufhaus Karstadt durch diese meist auf unstablen Torfschichten erbaute Straße. vertreibt die Menschen und zerstört die Häuser. (1980)



Es sei durch ein Gutachten des Gesundheitsamtes bekannt gewesen, so die Straßengemeinschaft in ihrer Anzeige, das die Abgaskonzentration an vielen Stellen der Innenstadt und besonders an der Einmündung Fleischhauer– Königstraße die gesundheitlichen Unbedenklichkeitsgrenzen weit überschreite. Trotzdem sei den Anwohnern mit Durchführung der Stufe I eine Verkehrszunahme von über 50 % und mehr zugemutet worden: Eine Gift-, Lärm- und Erschütterungsbelastung mithin, die alle Bewohner der Fleischhaustraße in ihrem körperlichen Wohlbefinden stark beeinträchtige.

Da nach Ablauf der sechs Monate weder der alte Zustand wiederhergestellt noch eine weitere Stufe der Verkehrsberuhigung durchgeführt worden sei, „ist zu befürchten, daß die nur als Übergang gedachte 1. Stufe der erwünschten Verkehrsberuhigung auf unbegrenzte Zeit beibehalten wird“ schrieben die Bürger in der Anzeige vom November, außerdem würden Anzeigen wegen Sach- und Geschäftsschädigung erwogen.

Die Befürchtung jedoch hat sich nicht bewahrheitet: Am 8. Dezember beschloß die Bürgerschaft, mit einer Laufzeit von sechs Monaten die zweite Phase der Verkehrsberuhigung einzuleiten. Bürgermeister Dr. *Knüppel* teilte der Straßengemeinschaft jetzt schriftlich mit, daß ab 15. Februar die Verkehrsberuhigung im Bereich Fleischhauer- und Königstraße geändert werde – ein weiteres Stück Königstraße wird gesperrt, und zwar ab Dr.-Julius-Leber-Straße. Die Fleischhauerstraße also wird für „Durchfahrer“ uninteressant.

### „Diese Mini-Lösung...“

Doch die Straßengemeinschaft will die Anzeige noch nicht zurückziehen, *Helmut Scholz*, ein Sprecher der Gruppe: „Diese Mini-Lösung mit den Schleifen bringt noch nicht die endgültige Beruhigung nach Stufe II des Verkehrsmodells vier“. Und nach Auskunft der Staatsanwaltschaft ist die Akte

2 JS 1696/77 noch nicht zugeklappt

Der Bürgermeister ist zu einer Stellungnahme aufgefordert worden und hat dies Begehren an die „zuständigen Personen der Verwaltung“ weitergeleitet. [sr] LN 9.2.1978

### 7. Verkehr durch die Innenstadt wird eingeengt

... Die zweite Stufe der Verkehrsberuhigung beginnt.

[...] Dann geht es wieder die Fleischhauerstraße rauf

[lt] LN 14.2.1978

### 8. Versetzte Fahrspur s.a. → Zitate 6, 10

In Namen der Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße möchte ich eine kleine Ergänzung zu dem Artikel „70 Bürger stellen Strafanzeige gegen die Stadt“ machen:

Wir freuen uns, daß sich die LN um unsere Sorgen kümmern, möchten den Bericht allerdings noch um einige wichtige Punkte ergänzen:

1. Die von uns angestrebte Verkehrsberuhigung liegt nicht nur im Interesse der Bewohner, sie wird auch von unseren Geschäftsleuten und Hausbesitzern gefordert.

2. Es besteht kein Grund, die Anzeige zurückzuziehen, da die unzumutbaren Belastungen. ja. seit

- vielen Monaten anhalten. Außerdem ist es zweifelhaft, ob der Polizei und dem Ordnungsamt die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, um die geplante Schleifenführung wirksam werden zu lassen.
3. Karstadt und die Geschäfte am Blockbinnenhof Dr.-J.-Leber-Str./ Pfaffenstr. müssen auf dem kürzeren und dafür auch besser geeigneten Wege von der Trave her angeliefert werden.
  4. Die Geschwindigkeit der Autos muß herabgesetzt werden. In unserer Straße ist das z.B. durch verschwenkte Fahrspuren ohne nennenswerten Verlust von Parkflächen möglich.

G. Bannow, Leserbrief LN 2.3.1978

## 9. Zügig zur Innenstadt – richtig Fahren und parken in Lübeck



Flyer „Verkehrsinformation Mai 1978“, Bauverwaltung, Tiefbauamt

## 10. Keine Anklage gegen die Bürgerschaft s. a. → Zitate 6, 8

*Oberlandesgericht wies Widerspruch der „Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße“ zurück*

Gegen Lübecks Bürgerschaft wird es keine Anklage wegen Körperverletzung im Amt geben: Der II. Strafsenat, des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts hat Jetzt einen entsprechenden Antrag von rund 70 Bewohnern der Fleischhauerstraße zurückgewiesen-

Die „Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße“ hatte im November 77 die Verantwortlichen für die Verkehrsberuhigungsmaßnahmen angezeigt, weil sie sich durch Stufe eins der Maßnahmen nicht nur belästigt, sondern sogar „körperverletzt“ fühlte. Die Fleischhauerstraße war vorübergehend zu einer Hauptverkehrsader geworden – Abgase und Lärm überstiegen das zumutbare Maß, fanden die Anwohner.

Dann trat am 15. Februar Stufe zwei der Verkehrsberuhigung in Kraft. Die Automassen verschwanden wieder aus der Fleischhauerstraße, Günther Bannow, einer der Anzeigenden: „Wenn in Stufe eins vielleicht achtzig Autos mehr pro Stunde hier durchfahren, dann sind es jetzt etwa dreißig weniger als ursprünglich. Dennoch erhob die Straßengemeinschaft Widerspruch gegen den Beschluß des Schleswiger Generalstaatsanwalts, das Ermittlungsverfahren gegen Lübecks Verkehrsberuhiger einzustellen. Der II. Strafsenat des Schleswig-Holsteinischen OLG entschied jetzt – endgültig: Es wird keine Anklage gegen „die Lübecker Bürgerschaft u. a.“ erhoben. Grund: Der Tatbestand „Körperverletzung im Amt“ liege nicht vor, da Abgeordnete keine Amtsträger seien und im Widerspruch der Straßengemeinschaft nicht schlüssig dargelegt sei, daß die eventuell gemeinten Amtsträger „vorsätzlich“ eine Körperverletzung begangen hätten. [SR] LN 7.9.1978

► Zu den Zitaten 6, 8 und 10: Der Text der Strafanzeige, der Einstellungsbeschluss der Staatsanwaltschaft Lübeck, der Widerspruch der Straßengemeinschaft, die Zurückweisung des Generalstaatsanwaltes in Schleswig, Widerspruch durch eine Anwaltskanzlei, Verwerfung des Antrages durch das OLG sowie vorangegangene Briefe an Bürgermeister Dr. Knüppel werden im Bestand „5.5 Vorlass Hans Meyer“ im Archiv der Hansestadt Lübeck verwahrt. Das Material kann dort nach Voranmeldung (archiv@luebeck.de) unter Beachtung von § 9 LArchG SH im Lesesaal eingesehen werden, sofern eine Schutzfristverkürzung gewährt werden kann.

## 11. Konsequente Verkehrsberuhigung in der Innenstadt

Lübeck bietet von seiner Struktur her gute Möglichkeiten für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Die meisten Geschäftsleute in der Fleischhauerstraße haben schon im Sommer 1977 folgende Gesichtspunkte in ihre Beurteilung der Situation einbezogen:

Die Beruhigungsmaßnahmen kamen sehr spät.

Die vom Verkehrschaos in der Lübecker Innenstadt abgestoßenen auswärtigen Käufer konnten leicht in neu errichtete Zentren wie z. B. Bad Schwartau abgezogen werden. Die rückläufigen Umsatzzahlen im Einzelhandel waren und sind auch weiterhin bundesweit zu beobachten.

Sie finden es sehr bemerkenswert, daß jetzt einige Kunden die Innenstadt auch dort meiden, wo sie wie bisher mit dem Auto durchfahren und auch parken können. Wahrscheinlich liegt es daran, daß die historische Altstadt nicht genug von der zum Bummeln einladenden Atmosphäre hat. Billigeinkauf in Kaufhäusern bietet auch die Umgebung Lübecks, einmalig in der Altstadt ist teilweise noch die Viel-

falt kleinerer Geschäfte, einmalig sind hübsche Straßen, und einmalig ist die in einigen Straßen noch erhaltene Mischung von Wohnen und Verkaufen. Erschreckend ist allerdings die Abwanderung der deutschen Bevölkerung, die durch die in erhöhtem Maße nachrückenden Ausländer nur teilweise ersetzt wird.

Die Fleischhauerstraße, ursprünglich Handwerkerstraße, in der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und später auch Senatoren und Künstler gewohnt haben, ist heute eine Wohn- und Geschäftsstraße. In den letzten Jahren wurden hier mehrere neue Geschäfte eröffnet, und zur gleichen Zeit wurden viele Wohnungen neu gebaut oder neu hergerichtet.

In einigen Häusern wird noch immer im Erdgeschoß zur Straße hin gewohnt. So wohnen in der mittleren Fleischhauerstraße mehr Menschen als in den vergleichbaren Abschnitten der übrigen von der Königstraße nach Osten abzweigenden Straßen. Zu den Bewohnern und Kunden kommen noch täglich bis zu 1000 Fußgänger, oft Frauen mit kleinen Kindern, die die AOK besuchen.

Obwohl seit dem Denkmalschutzjahr viel historische Substanz zerstört worden ist, zählt die Fleischhauerstraße noch immer zu den am besten erhaltenen Straßen der Altstadt, ausgezeichnet durch ihren eleganten Schwung mit dem eindrucksvollen Abschluß durch einige Türmchen des Rathauses und die Marienkirchtürme. Fast 50 ihrer Häuser stehen unter Denkmalschutz.

Die mittlere Fleischhauerstraße ist in ihrem oberen Bereich nicht breiter als die Huxstraße, Dr.-J.-Leber-Straße, Hundestraße und Glockengießerstraße. Ihre Häuser stehen bis über die AOK hinauf auf 3-4 m Torf!

Aus all dem ist ersichtlich, daß diese Straße für starken Verkehr nicht geeignet ist, schon gar nicht für Lastwagen. Trotzdem rollen seit dem Beginn der Verkehrsberuhigungsmaßnahmen alle Lastzüge und Lastwagen, die Karstadt und den Blockbinnenhof Pfaffenstraße/ Dr.-Julius-Leber-Straße beliefern, durch diese Straße.

Folgende Forderungen ergeben sich aus den Beobachtungen der Anlieger:

1. Die Attraktivität der Altstadt muß allgemein gesteigert werden, indem man sich bei der Erhaltung der historischen Bausubstanz viel mehr um die Details kümmert. Der Besucher und Kunde will hier Dinge sehen, die es woanders nicht oder nicht mehr gibt.
2. Nur durch die konsequente Herausnahme des Durchgangsverkehrs wird die Stadt etwas ruhiger und verlockt damit den Besucher zum Bummeln, Entdecken und Kaufen. Alle Maßnahmen, die mehr Individualverkehr in die Innenstadt bringen und damit deren Entvölkerung beschleunigen, sind abzulehnen.
3. Die Stadt und auch jedes einzelne Geschäft müssen einfallsreicher werben.
4. Die Beruhigungsmaßnahmen dürfen nicht auf die erste Stufe zurückgedreht werden. Das wäre der wirtschaftliche und bauliche Ruin für die Fleischhauerstraße. Die nächsten Stufen müssen zügig folgen. Wenn keine bessere Lösung gefunden wird, muß die jetzige Schleifenbildung erhalten bleiben und besser kontrolliert werden.
5. Die Anlieferung für Karstadt und den Blockbinnenhof Pfaffenstraße/Dr.-Julius-Leber-Straße müssen unbedingt aus diesem Viertel herausgenommen werden und auf dem viel kürzeren Wege von Westen her erfolgen. (Trotz gegenteiliger Beteuerungen hat man bisher noch nie intensiv versucht, alle Anlieger des Blockbinnenhofes für den Karstadtunnel zu interessieren.)
6. Die Stadt muß sich für die bereits vom BBE-Gutachten geforderte Verlegung der Druckerei der „Lübecker Nachrichten“ einsetzen. Die schweren Wagen der Anlieferung schädigen die Bausubstanz, der Lärm der Maschinen und die nächtliche Auslieferung stören gleichermaßen.
7. Die Fahrgeschwindigkeit in den Altstadtstraßen ist durch geeignete Maßnahmen herabzusetzen.
8. Einige Parkplätze an der Kanalstraße sind bereits am frühen Morgen von Dauerparkern besetzt. Gerade die günstigsten Plätze sollten für Kunden freigehalten werden. [G. Bannow]

LBll 28.10.1978

## 12. Bürger fordern: Verkehr zügig weiter beruhigen

*Die „Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße“, ein Zusammenschluß von Anwohnern und Geschäftsleuten, hat in eine „Stellungnahme zum Problem der Verkehrsberuhigung“ die zügige Fortführung der verkehrsberuhigenden Maßnahmen in Lübecks Innenstadt gefordert.*

In dem Papier, das an die Bürgerschaft, den Senat und wichtige Institutionen Lübecks weitergeleitet wurde, kritisiert die Straßengemeinschaft, daß die Beruhigungsmaßnahmen „sehr spät“ gekommen seien. Deshalb konnten nach Meinung der Gemeinschaft, die vom Verkehrschaos in der Lübecker Innenstadt abgestoßenen auswärtigen Käufer leicht in neu errichtete Zentren, wie zum Beispiel Bad Schwartau, abgezogen werden.

Die „rückläufigen Umsatzzahlen im Einzelhandel“, über die manche Lübecker Geschäftsleute nach Einführung der Verkehrsberuhigung klagen, sind, so die Straßengemeinschaft, „bundesweit zu beobachten“ – also keine Folge der Verkehrsberuhigung,

Speziell zu Lübeck meinen die Fleischhauerstraßen-Anwohner: „Wir finden es sehr bemerkenswert, daß jetzt einige Kunden die Innenstadt auch dort meiden, wo sie wie bisher mit dem Auto durchfahren und auch parken können. Wahrscheinlich liegt es daran, daß die historische Altstadt nicht genug von der zum Bummeln einladenden Atmosphäre hat.“

Um diesen Mangel zu beheben, fordert die Straßengemeinschaft die Steigerung der „Attraktivität der Altstadt“ und gleichzeitig die „konsequente Herausnahme des Durchgangsverkehrs“: Denn nur so werde die Stadt „etwas ruhiger und verlockt damit den Besucher zum Bummeln, Entdecken und Kaufen“.

Bezogen auf die Fleischhauerstraße verlangt die Gemeinschaft, die gegen die erste Verkehrsberuhigungsstufe sogar gerichtlich anzugehen versuchte, die zügige Fortsetzung der Beruhigungsmaßnahmen. „Wenn keine bessere Lösung gefunden wird, muß die jetzige Schleifenbildung erhalten bleiben und besser kontrolliert werden.“ Außerdem solle die Fahrgeschwindigkeit in den Altstadtstraßen durch „geeignete Maßnahmen“ herabgesetzt werden,

Lübecks Bausenator *Schmidt* erklärte den LN zu dieser Stellungnahme: Die Forderung der Straßengemeinschaft, die Beruhigungsmaßnahmen möglichst zügig fortzuführen, könne er nur unterstreichen. Sein Amt werde der Bürgerschaft voraussichtlich im Januar den Erfahrungsbericht über die 2. Stufe der Verkehrsberuhigung vorlegen und dann weitere Vorschläge machen,

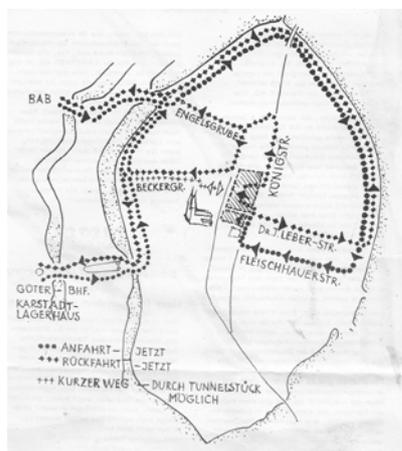
*Schmidt*: „Daß in einigen Innenstadtstraßen noch keine deutliche Verkehrsabnahme zu verzeichnen ist, liegt an dem ‚unvernünftigen‘ Park-Such-Verkehr: Anstatt ihr Auto gleich an der Kanalstraße stehen zu lassen, fahren die Leute auf der Suche nach einem Parkplatz drei-, viermal durch die Fleischhauer- oder Dr.-Julius-Leber-Straße. Dagegen werden wir uns etwas einfallen lassen müssen.“

[SR] LN 14.11.1978

### 13. Lastwagen in der Innenstadt

*Warum ein Tunnel notwendig ist*

Für die Karstadt-Anlieferung hat die Stadt drei Tunnelvorschläge an Prof. *Steinfeld* (Hamburg) zur Untersuchung gegeben. Wir haben schon in der Nr. 10 unserer Zeitung unter der Überschrift „Privater Tunnel/Großstadt-Tunnel“ begründet warum nur durch die in allen drei Vorschlägen fehlende Anbindung des Blockbinnenhofes Pfaffenstr. /Dr. J. Leber-Str. eine die Bausubstanz schützende Führung des Anlieferverkehrs erreicht werden kann.



Das Schaubild macht noch einmal deutlich, welche Umwege durch einen gemeinsamen Tunnel vermieden werden könnten. Die Lastwagen quälen sich zur Zeit im Osten der Altstadt durch Straßen, die auf mehrere Meter dicken Torfschichten gebaut sind. Die Häuser dort erzittern bei jedem Lastwagen bis in die rückwärtigen Anbauten hinein. Die seit Mai 1977 (Beginn der augenblicklichen Verkehrslenkung) entstandenen Schäden müssen der Stadt angelastet werden. Der Bausenator *Hans-Dieter Schmidt* (SPD) aber rührt sich nicht. Warum veranlaßt er die Bürgerschaft nicht, auch eine Anbindung des Blockbinnenhofes an den Karstadt-Tunnel untersuchen zu lassen?

Vermeidet er das Karstadt zuliebe? Sein Vorgänger, Herr *Kresse* (SPD), hat sich in dieser Sache unrühmlich verhalten (s. Bürger-Nachrichten Nr. 10). Es wäre notwendig, dessen Versäumnisse in letzter Minute doch noch wettzumachen. [o. A.]

Bürgernachrichten 1978/11.5

#### 14. **Zentrumsfunktion gefährdet?**

##### *Negative Geschäftsentwicklung durch Verkehrsberuhigung*

...Hierbei zeigte sich, daß die Mehrheit der Gewerbetreibenden gegen die Einleitung weiterer Verkehrsberuhigungsmaßnahmen ist, solange die dafür erforderlichen Vorbedingungen nicht erfüllt sind. Mit Ausnahme der Anliegergemeinschaft Fleischhauerstraße ist dies auch die Auffassung der übrigen sechs an der Diskussion beteiligten Anliegergemeinschaften.[...] [III/Blu] IHK-Zeitschrift 1979.114

#### 15. **In Slalomfahrt auf der Suche nach Parkplätzen**

...„Zum Jubeln“, so der Senator, „gibt es keinen Anlaß“. Denn: In den Schleifen (Hüx-, Fleischhauer-, Dr.-Julius-Leber-, Hunde-, Glockengießerstraße) habe der Verkehr seit Einführung der 2. Stufe nicht ab-, sondern „nach den absoluten Zahlen“ zugenommen. *Schmidt\**: „Sogar in der Fleischhauerstraße, die ja vor dem Versuch eine verkappte Durchfahrtsachse zur Königstraße – Koberg war, ist das Verkehrsaufkommen nahezu gleich geblieben.“

Schuld daran ist, so *Schmidt*, der Parksuchverkehr [...]

[SR] LN 3.4.1979

\* Hans Dieter Schmidt; Bausenator

#### 16. **Verkehrslärm: Gesundheitsamt legt Karte vor**

Diskussionsstoff zum Thema Verkehrsberuhigung liefert jetzt das Lübecker Gesundheitsamt: Gesundheitssenator Dr. *Koke* (SPD) stellte gestern eine „Lärmbelastigungskarte“ der Lübecker Innenstadt vor. Mit Hilfe einer neuen Methode hat das Amt untersucht, was die abstrakten Lärmwerte für die Altstadtbewohner tatsächlich bedeuten. [...]



Die schwarzen Markierungen auf dieser Karte zeigen den unterschiedlichen Grad der Lärmbelastigung für die Bewohner der Innenstadtstraßen an: Je schwarzer, desto lästiger ist der Verkehrslärm.

[SR] LN 17.8.1979

#### 17. **Ein Bürgerschaftsbeschuß ist doch nichts wert!**

##### *Vorgetäuschte Verkehrsberuhigung*

... Die an der Erhaltung Lübecks Interessierten beobachten mit wachsender Unruhe die in den letzten Jahren und Monaten konsequent vorangetriebene City-Ausweitung. [...]

...die Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße, in der sich Geschäftsleute und Bewohner zusammengenommen haben, schreibt, klebt Plakate und verschickt eigene Postkarten <sup>1</sup> zum heißen Thema [...]

Bürgernachrichten 1980/19

#### 18. **Der Schock der verkehrten „Verkehrsberuhigung“**

So könnte sich alle Welt freuen, und die Bewohner und Geschäftsleute könnten zufrieden sein, wenn nicht am 1.5.1977 mit den für diese Straße so verhängnisvollen Maßnahmen der sogenannten Verkehrsberuhigung nach dem S 5-Plan begonnen worden wäre.

Die BIRL hat die Durchsetzung dieses Planes intensiv unterstützt in dem guten Glauben, daß der als Ganzes von der Bürgerschaft beschlossene mehrstufige Plan auch ganz durchgeführt werden würde.

Außerdem wurde uns als sicher hingestellt, daß Karstadt einen Anlieferungstunnel bauen würde, und es wurde diskutiert, ob nicht sinnvollerweise auch der Anlieferverkehr für den Blockbinnenhof Pfaffenstraße /Dr.-J. -Leber-Straße durch diesen Tunnel laufen sollte.

Nichts von alledem! Die Politiker haben die erste Stufe festgeschrieben, und die geharnischten Proteste der Bürger und eine Strafanzeige von 72 Geschäftsleuten und Bewohnern der Fleischhauerstraße haben lediglich dazu geführt, daß im Ostteil der Altstadt zusätzlich der Verkehr in sogenannten Schleifen geführt wird. Diese Schleifenbildung hat nach der unmenschlichen Vermehrung des Verkehrs kaum Entlastung gebracht, weil sie durch Abänderungen des S-5-Planes nicht mehr eindeutig ist und den Anlieferverkehr gar nicht betrifft.

Seit dem 1.5.1977 also donnern die Lastwagen für Karstadt und den Blockbinnenhof Pfaffenstraße/ Dr. J.- Leber- Straße (Firma Warter) durch die schöne, dicht bewohnte Fleischhauerstraße, verschrecken manchen Kunden und lassen Menschen und Häuser erzittern, und nachts rasen die Autos und fri-

<sup>1</sup> s. →bei Zitat 6

sierten Zweiräder unkontrolliert durch die Straße und die ganze Kneipenstadt Lübeck. Bewohner, Hausbesitzer und Geschäftsleute sehen sich durch die Politiker betrogen, und wen wundert es, wenn er in einem Laden einen Kunden erklären hört: „In Lübeck – na da regieren doch die Kaufhäuser.“ [o. A.]  
Bürgernachrichten 1981/18.2

Bitte beachten Sie:

► Die Rechte an Texten (Zitaten), Abbildungen und Tabellen liegen bei den Autorinnen und Autoren, bzw. bei den Fotografinnen und Fotografen bzw. bei den Medien, die die Texte bzw. Abbildungen zuerst veröffentlicht haben.

#### 19. „Verkehrsberuhigung hat Erwartungen nicht erfüllt“

*Bausenator Hans-Dieter Schmidt: Modell zu zögernd verfolgt*

... Besonders problematisch sieht *Schmidt* die Situation in den Straßen, in denen sich die Bereiche Wohnen, Gewerbe und Handel mischen, Und Verständnis bringt er besonders für die Bürger der Fleischhauerstraße auf: „1975 sprach sich die Mehrheit der Bürgerschaft dafür aus, dem Neubau der Firma Karstadt eine ganztägige Anlieferung zu ermöglichen.“

Inzwischen habe das Haus erklärt, daß nach dem Umbau auch mit 20-Tonner-Lastwagen zu rechnen sei.

*Schmidt*: „Eine zeitlich unbegrenzte Anlieferung mit derartig schweren Fahrzeugen halte ich den Bewohnern der Fleischhauerstraße gegenüber für unzumutbar.“ Hier müsse eine andere Trasse gefunden werden oder – zumindest – eine zeitliche Begrenzung erfolgen. [chs] LN 28.2.1981



20. Foto: Hans Meyer, März 2001

#### 21. CDU wünscht mehr Fußgänger und weniger Autos in der Innenstadt

...Erstrahlen demnächst „reine“ Geschäftsstraßen wie Wahn- oder Fleischhauerstraße im Glanz von Fußgängerzonen? [...] CDU-Antrag in der Bürgerschaft:

Folgt man dem CDU-Papier im Detail, soll sich der Senat (Punkt 1) Gedanken darüber machen, inwieweit man Geschäftsstraßen wie Wahn-, Hux-, Fleischhauer- und Dr.-Julius-Leber-Straße in den jeweiligen Abschnitten zwischen Königstraße und dem Straßenzug Balauerfohr, Schlumacherstraße, Bei St. Johanni vom „Fremdverkehr“ (lies: Durchgangs- und Parksuchverkehr) entlasten kann.

##### „Nur für Anlieger“

Abtasten soll der Senat dabei insbesondere das Spektrum der Möglichkeiten, besagte Straßen „nur für Anlieger“ freizugeben oder sie gar in reine Fußgängerzonen umzuwandeln. Bedingung der CDU: Der Anlieferverkehr für Geschäfte, die dort nicht ansässig sind (Karstadt/Breite Straße) soll aus diesen Straßenzügen verschwinden, [...] [Spa/Li] LN 29.4.1981

#### 22. SPD Ortsverein Innenstadt: Veranstaltungen mit Straßeninitiativen (28.10.1981)

Fleischhauerstr. Protokoll Nr. 2

Die Ostseite unserer Altstadt steht auf einem Torf- und Moorrücken. Die daraufstehenden historischen und noch fast vollständig erhaltenen Häuser werden in erheblichem Maße durch den starken Verkehr insbesondere durch übermäßigen hochtonnagigen Anlieferverkehr- in Mitleidenschaft gezogen.

Die Forderung, den durchgehenden Anlieferverkehr aus den östlichen Straßen herauszunehmen, besteht zurecht.

Wir schlagen darum vor:

Soweit möglich sollte eine Andienung von Westen erfolgen. Die Firma Karstadt müßte veranlaßt werden ihre LKW-Einfahrt anders zu gestalten wenn das Haus ohnehin ungebaut wird. Ist eine Andienung des Anlieferverkehrs kurzfristig nicht möglich so müßte für die Straßen im Ostbereich unserer Altstadt eine Tonnagebegrenzung (höchstens 7,49 t) schnell erfolgen.

Grundsätzlich: es ist mit dem besten Willen nicht einzusehen, daß großtonnagige LKW's die Wohn- und Lebensqualität der Altstadtbewohner strapazieren und gleichzeitig die oft mit öffentlichen Mitteln sanierten Häuser in Mitleidenschaft ziehen. (28.10.1981)

**23. SPD-Ortsverein Innenstadt: Treffen mit Straßeninitiativen (28.10.1981)**

Protokoll (Zusammenfassung) Fleischhauerstr.

1. Wegen der Verkehrs- und Parkprobleme hat ein Anwohner sein Auto verkauft.
2. Der Anlieferverkehr muß aus dieser Straße heraus, soweit er nicht diese Straße betrifft. Er könnte in den Westen verlegt werden.
3. Eine zusätzliche Gefährdung der alten Bausubstanz besteht durch den Bau der Turnhalle Johanneum. Die Baufahrzeuge dürfen die Fleischhauerstr. nicht befahren. An den Häusern müssen Gipsmarken angebracht werden.
4. Einige Bewohner sind ausgezogen, weil der Verkehr mit der Schleifenbildung; stark zugenommen hat.
5. Weitere Gaststätten dürfen nicht zugelassen werden, sie erzeugen zusätzlichen Verkehr
6. Die Parkplätze an der Kanalstraße dürfen nicht Dauerparkern vorbehalten sein. Anwohner bekommen weder in ihren Straßen noch auf den Stellplätzen an der Kanalstraße Parkplätze.
7. Seit es die Verkehrsberuhigung (Schleifenbildung) gibt, hat der Verkehr in der Fleischhauerstr. stark zu genommen (28.10.1981)

**24. SPD Ortsverein Innenstadt an Bausenator Hans Dieter Schmidt (9.1.1982)**

1. Fleischhauerstr. Protokoll 6

Die in der Kanalstr. vorgesehenen Parkflächen konnten bisher noch nicht voll ausgebaut werden. Bestehen Terminvorstellungen dafür und sind Mittel für den weiteren Ausbau im Haushaltsplan genehmigt?

2. Fleischhauerstr. Protokoll 7 / Glockengießerstr.: Protokoll 1 / Dr.-Julius-Leber-Str. Protokoll 4

Seit es die Schleifenlösung gibt, hat der Verkehr in den beiden erst genannten Straßen nach Aussagen vieler Bewohner stark zu genommen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, den Durchgangsverkehr in diesen Straßen und in der Hundestr. erheblich einzudämmen? Fragen, die bei der Veranstaltungen mit Straßeninitiativen

(28.10.1981) gestellt wurden

**25. Bausenator Hans-Dieter Schmidt antwortet dem SPD-Ortsverein (22.2.1982)**

[...]

4. Fleischhauerstraße

Für den Ausbau der Parkflächen an der Kanalstraße bestehen zur Zeit keine konkreten Terminvorstellungen. Entscheidend für den Ausbautermin ist u. a. die Verfügbarkeit zusammenhängenden Flächen. Um Flächen zu erhalten, die – im Gegensatz zur ebenerdigen Parkplatzanlage auf der Wallhalbinsel – mehrgeschossigen Parkbauten (Parkpaletten) eine bessere Nutzung der Flächen an der Kanalstraße ermöglichen, ist die Verlagerung einiger dort noch vorhandener Gewerbebetriebe erforderlich. Die Bemühungen der Stadt gehen entsprechende Zielsetzung des S 6 - Berichtes zum ruhenden Verkehr zur Zeit dahin, die Gewerbebetriebe kontinuierlich auf Ersatzflächen in den Gewerbe- und Industriegebieten zu verlagern.

5. Fleischhauerstraße / Glockengießerstraße / Dr. -Julius-Leber-Straße

Möglichkeiten zur Eindämmung des Durchgangsverkehrs in der Fleischhauerstraße und der Glockengießerstraße wie auch in anderen Schleifenstraßen werden bei der derzeitigen Fortschreibung des S 5- und S 6 - Berichtes überprüft. (22.2.1982)

**26. Gipsmarken für den Nachweis geplanter Stadtzerstörung**

Die Bewohner und Hausbesitzer der Fleischhauer Straße, deren einst ruhiger und einladender Straßenraum durch die sogenannte Verkehrsberuhigung 1977 in einen oft stinkenden und dröhnenden Verkehrsschlauch verwandelt wurde, wollen sich nun mit griffigen Argumenten gegen die Zerstörung ihrer Häuser und gegen die Entwertung ihrer Wohnungen und Grundstücke wehren.

Zwar wird ihnen wie schon seit Jahren von der Stadt Besserung versprochen, und der neue Bürgerchaftsabgeordnete ihres Wahlkreises, *Hans-Lothar Fauth* (CDU) hat ihnen tatkräftige Hilfe zugesagt, aber darauf allein wollen sie sich nicht verlassen.

Die ersten Gipsmarken zur Kontrolle der Rißbildungen sind angebracht. Sie sollen zusammen mit Messungen und anderen Belegen die Unterlagen abgeben für einen wohl notwendigen Prozeß gegen die Stadt, die unter Mißachtung des Schutzes von Gesundheit und Eigentum und ohne Rücksicht auf das Denkmalschutzgesetz den schweren Anlieferverkehr (bis zu 30 Tonnen!) für Karstadt, den Blockbinnenhof Pfaffenstr./ Dr.-Julius-Leber-Str. und die Lübecker Nachrichten seit 1977 durch die Altstadtstraße leitet.

Der Baugrund von der ehemaligen Wakenitz her aufwärts ist so weich und unzuverlässig, daß selbst noch oben beim Umbau des Hauses Nr. 30 vom Statiker und dem Bauaufsichtsamt eine tief bis auf die Sandschichten hinabreichende Pfahlgründung vorgeschrieben wurde. [o. A.]

Bürgernachrichten 1982/25.3

## 27. Ampel

Die Ampel an der Kreuzung Fleischhauerstr./ Bei St. Johannis/Schlumacherstr. soll zu einer Bedarfsampel für die Feuerwehr werden. Diskussionspapier 1. Straßengemeinschaften Altstadt, 28.5.1982

## 28. Anlieferverkehr

[...]

**Bereich III:** Die obere Wahnstraße sollte in den Morgenstunden zwischen 5 und 9 Uhr für den Anlieferverkehr in der Königstraße geöffnet werden. Die Rehderbrücke müßte stadteinwärts für den anliefernden LKW-Verkehr befahrbar sein.

Bereits in der ersten Durchführungsstufe sollten Hux- und Fleischhauerstraße Fußgängerzone werden. Diese drei Maßnahmen lösen das bisher zu wenig beachtete Problem des Anlieferverkehrs. [...]

Kurzprotokoll Mai 1982, Straßengemeinschaften Altstadt

## 29. Knackpunkt Koberg

Östliche Innenstadt: Beseitigung der Schleifenbildung. Öffnung der Königstraße von der Wahnstraße bis zum Koberg.

Huxstraße (als Fußgängerzone),

Fleischhauerstraße (als Fußgängerzone),

Dr.-Julius-Leber-Straße (als Durchfahrtsstraße),

Hundestraße (als Wohnstraße) und

Glockengießereistraße (als Wohnstraße)

führen dann alle Verkehrsrichtungen nach Westen. Linksabbiegeverbot am Koberg.

Westliche Innenstadt/St. Marienquartier: [...]

„Alle diese Maßnahmen“, so erklärte Dr. Lemke zum Abschluß, „sind sozusagen mit Bordmitteln möglich, von Millionen kann da überhaupt keine Rede sein.“ Seine Fraktion werde dafür sorgen, daß der Katalog bis Sommer 1983 erledigt sei.

[Eberhard Lindow] LN 24.6.1982

## 30. CDU: Bis Juli 1983 ist die Verkehrsfrage gelöst

*Eine verlässliche Grundlage für ihre persönlichen und geschäftlichen Entscheidungen will die CDU-Fraktion der Lübecker Bürgerschaft der Bevölkerung der Innenstadt geben. Fraktionsvorsitzender Dr. Volker Lemke: „Die wichtigsten Verkehrsprobleme – seit -zig Jahren besprochen – werden bis Sommer 1983 gelöst“ [...]*

[Eberhard Lindow] LN 24.6.1982

## 31. Stellungnahme der Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße zur Verkehrsplanung Innenstadt

[s. a. → Zitate 33, 37, 38, 39, 41]

Die Fleischhauerstraße war vor den 1977 eingeführten sogenannten Verkehrsberuhungsmaßnahmen eine ruhige Wohn- und Geschäftsstraße, die sich gut entwickelte. Auch im Erdgeschoß gab und gibt es Wohnnutzung zur Straße hinaus, und in den erst 1975/76 entstandenen Neubauten sind alle Schlafzimmer der 21 Wohnungen mit Zustimmung des Bauaufsichtsamtes zur Straße hin gelegt worden.

Das plötzliche Einschleusen des vielen Verkehrs einschließlich der Anlieferung von Karstadt, den „Lübecker Nachrichten“ und dem ganzen Blockinnenbereich Pfaffenstr./Dr.-J.-Leber-Str. hat diese historische Straße mit 50 denkmalgeschützten Häusern zu einem bloßen Verkehrsweg degradiert, aus dem Kunden und Bewohner, vor allem deutsche, vertrieben werden. Ständig sind Schäden auszubessern, die durch Lastwagen bis zu 42 Tonnen Gewicht und Abgase an den auf Torf und Mude gebauten Häusern entstehen.

Bei unseren jahrelangen Bemühungen, wieder gerechte Zustände zu erreichen, wurde uns von den Parteien und ihren Bürgerschaftsabgeordneten und von den Ämtern immer wieder Besserung versprochen. Die jetzt vorgelegte „Verkehrsplanung Innenstadt“ erfüllt diese Versprechungen nicht. Auf folgende Punkte möchten wir in einzelnen hinweisen :

### Zur Planung insgesamt

1. Es ist uns Geschäftsleuten und Bewohnern unverständlich, warum die für den Verkehr besonders geeigneten Straßen obere Wahnstraße, Sandstraße, Klingenberg und Königstraße zwischen Mühlenstraße und Wahnstraße bevorzugt verkehrsberuhigt wurden und werden. Diese besonders breiten Straßen haben eine moderne, für den Lastkraftverkehr geeignete Bettung und sind fast ausschließlich von

stabilen Neubauten gesäumt, die meist noch im 2. Geschöß und oft bis unter das Dach geschäftlich genutzt werden. Warum werden diese Straßen nicht wenigstens zeitlich begrenzt für den Anlieferverkehr (für Karstadt und Warter\* z. B.) geöffnet?

2. Verkehrsberuhigende und verkehrslenkende Maßnahmen in der historischen Altstadt sind möglich, ohne viel Geld auszugeben. Sie müssen jetzt durchgeführt werden, wenn sie für die kleineren Geschäfte noch einen Sinn haben sollen.

### **Zum Bereich III**

1. Karstadt und der Blockbinnenbereich Pfaffenstr./ Dr.-Julius-Leber-Str. werden seit der sogenannten Verkehrsberuhigung aus Richtung BAB von der Kanalstraße und aus Richtung Burgtor und Mühltentor über die Huxtortorbrücke und dann zusammen durch die Fleischhauerstraße angeliefert. Wenn sich dieser für uns so schlimme Zustand bessern soll, muß die Rehderbrücke auch für die vom Mühltentor kommenden Autos geöffnet werden. Die Wahnstraße ist ja die einzige der östlichen Straßen, die einen modernen Betonuntergrund hat.
2. Angeliefert wird, morgens etwa ab 5 Uhr. Es muß dafür gesorgt werden, daß zu keiner Tages- und Nachtzeit die großen Lastwagen für Karstadt, den oben genannten Blockbinnenbereich und für die „Lübecker Nachrichten“ unsere Häuser zerstören.
3. Zum nächtlichen Verkehr: Anwohner müssen ab 18 Uhr Sonderparkrechte bekommen. Das abendliche und nächtliche Parken auf den Bürgersteigen und der damit verbundene Parksuchverkehr müssen unbedingt unterbunden werden. Variante B zeigt leider noch eine Schleife für den ganztägigen Parksuchverkehr zwischen Fleischhauerstraße und Huxstraße.
4. An der Kanalstraße werden mit vielen Steuermitteln Parkplätze angelegt und unterhalten. Diese hohen Summen dürfen nicht für wenige Dauerparker ausgegeben werden. Die Angestellten von Betrieben und Behörden und die Schüler, die dort ihre Autos abstellen, sind vor der Einrichtung der Parkplätze ja auch mit dem Bus zur Arbeit oder zur Schule gekommen.

gez. G. Bannow, 9.11.1982

Verteiler: Der Bürgermeister

Die Senatoren und Bürgerschaftsabgeordneten,

Die zuständigen Behörden

\* ehem. Technisches Kaufhaus, Breite Str.

### **32. SPD Ortsverein Innenstadt: Einwohnerversammlung „Östliche Innenstadt“ am 30.11.1982 (33 Teilnehmer)**

Protokoll: Fleischhauerstr.

#### **• Karstadt**

Die Firma soll ja wohl weiterhin durch die Fleischhauerstraße angeliefert werden. Das ist ein unmöglicher Zustand. Besser dazu geeignet ist die Wahnstr./ Königstr. Für die Bewohner der Wahnstr. sind die Abgase zwar auch nicht erfreulich, aber wenigstens leiden die Häuser unter den Erschütterungen nicht, weil die Wahnstr. – als ehemals geplante Hauptverkehrsstraße – eine schwimmende Betondecke hat. Erschütterungen können als nicht auf die Häuser übertragen werden.

#### **• Anlieferungen**

müssen zeitlich beschränkt werden und auf die Höchsttonnage von 7,5 t begrenzt werden. Die Lebensqualität leidet erheblich unter dem Lärm und den Erschütterungen. Wer zahlt die Instandsetzungskosten von Bauschäden, die durch den starken LKW-Verkehr entstehen?

#### **• Fleischhauerstr.**

- Sie muß nicht Fußgängerzone werden, wichtiger ist, daß der LKW Verkehr herausgenommen wird.

- Wir träumen davon, als die Straße noch nicht „beruhigt“ war. Seither ist der Verkehr unerträglich geworden

#### **• Alle Rippenstr.** sollten in der Fahrtrichtung umgedreht werden

### **33. Industrie- und Handelskammer zu Lübeck: Stellungnahme zum Bericht des Senats „Verkehrsplanung Innenstadt“ [s. a. → Zitate 31, 37, 38, 39, 40, 41]**

...

#### **4. Notwendige Straßenführungen im Bereich der östlichen Innenstadt**

Um zu vermeiden, daß der Wirtschaftsverkehr (insbesondere Lieferverkehr, Taxis) unnötig lange Strecken fährt, schlagen wir vor, einige Straßen für den fließenden Verkehr zu öffnen und teilweise die vorgesehene Fahrtrichtung zu ändern. Die Notwendigkeit für eine solche Maßnahme sehen wir

für die Fleischhauerstraße als Erschließungsstraße von der Kanalstraße zur Königstraße und für die Dr.-Julius-Leber-Straße sowie die Glockengießerstraße für die Fahrtrichtung in die Kanalstraße.

Damit wird nicht nur Käuferverkehr in die Innenstadt geführt, sondern auch gleichzeitig die Königstraße durch den ostwärts fließenden Verkehr in den beiden genannten Straßen entlastet. Eine Ausweisung der Fleischhauerstraße wird – anders als für die Huxstraße – vorerst nicht für zweckmäßig angesehen.

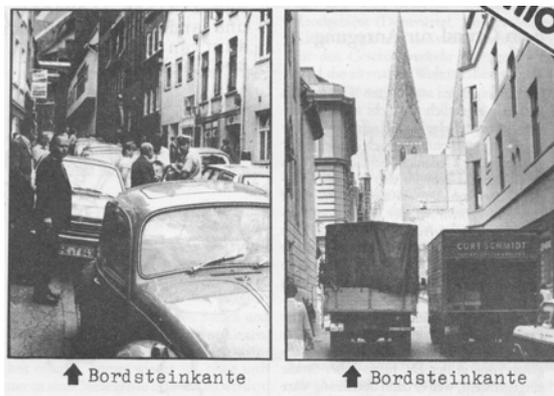
[...] Diktatzeichen: III Vö/La

Dr. Pratje, Hauptgeschäftsführer,  
in einem Brief (14.12.1982) an den Senat

- Zusammenfassung des 8seitigen Briefes:

LN 29.12.1982

34.



Fotos von: ?, o. D. Bürgernachrichten 1982/27 (Dezember)

35. *Ketzerische Bemerkungen eines Altstadtbewohners zu der vom Senat der Hansestadt Lübeck vorgelegten*

#### **Verkehrsplanung Innenstadt**

... Da kann man auf der 13. Seite des II. Teils der Verkehrsplanung lesen: Bei Abwägung der gegensätzlichen Interessen kommen Tiefbauamt und Ordnungsamt zu dem Schluß, daß im Bereich der Straßen mit überwiegend geschäftlicher Nutzung Sonderparkberechtigungen für Anwohner nicht gewährt werden sollten.

Wogegen man auf der 30. Seite des I. Teils liest: Da beide Straßen (gemeint sind die Hux- und Fleischhauerstraße, die von den Ämtern eindeutig zu den Straßen mit überwiegend geschäftlicher Nutzung gezählt werden) stark bewohnt sind, müßte während der Nachtzeit und evtl. auch Sonntags den Anwohnern die Möglichkeit zum Parken ihrer Fahrzeuge gegeben werden.

Ein Widerspruch? Wenn man die Texte, die beide aus der Feder der gleichen Sachbearbeiters stammen, genau nimmt, nicht.

Denn in dem zweiten Text wird nur gesagt, daß man Parkmöglichkeiten schaffen müßte.

Mehr nicht.

[...] [Adolf Bollmann, Straßengemeinschaften Altstadt]

Bürgernachrichten 1982/27. Dezember

36. SPD Ortsverein Innenstadt: **Stellungnahme und Anregungen zur Vorlage der Verwaltung „Verkehrsplanung Innenstadt“ (5.1.1983)**

Fleischhauerstr.

Insbesondere ist die Fleischhauerstr. durch den Lieferverkehr Karstadt, Lübecker Nachrichten, Martens, Blockbinnenhof Warter\* belastet. Der Ortsverein setzt sich dafür ein, daß der LKW-Verkehr in Zukunft nicht mehr durch die Fleischhauerstr. geführt wird, sondern so:

Hüxtertorallee, Rehderbrücke, Krähenstr. Wahnstr. Königstr.. Das bedeutet, daß (vermutlich) die Rehderbrücke nur für den LKW-Verkehr (und natürlich den ÖPNV) befahrbar wäre. Die Zufahrt von der Moltkestr. zur Rehderbrücke müßte gewährleistet sein.

\* Warter = ehem. Technisches Kaufhaus, Breite Str.

37. **Ergänzung zur Stellungnahme der Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße zur „Verkehrsplanung Innenstadt“** (Geschäftsleute gegen die Bevormundung durch die IHK) [s. a. → Zitate 31, 33, 38, 39]

Mit Erstaunen haben wir gelesen, daß die Industrie- und Handelskammer in ihrer Stellungnahme zum Behördenbericht „Verkehrsplanung Innenstadt“ fordert, unsere Fleischhauerstraße solle Erschließungsstraße bleiben.

Das heißt im Klartext, die Fleischhauerstraße soll weiterhin den Anlieferverkehr für Karstadt, das sich demnächst ja auch noch vergrößern wird, für den gesamten Blockinnenbereich Pfaffenstr./ Dr.-J.-Leber-Str. einschließlich des geplanten zweiten Anny-Friede-Kaufhauses und für die Großbetriebe in der mittleren Dr.-J.-Leber-Straße aufnehmen. Die schweren Lastwagen bis 72 Tonnen zerstören nicht nur unsere Häuser, sie vertreiben auch unsere Kunden!

Wir Geschäftsleute sind von der IHK nicht gefragt worden.

Wir verlangen, wie seit Jahren, daß der fremde Anlieferverkehr, der erst 1977 durch die sogenannte Verkehrsberuhigung“ in unsere Straße gezwängt wurde, endlich wieder aus der Fleischhauerstraße herausgenommen wird.

Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße, 25.1.1983

Handschriftliche Anmerkungen auf der Vorlage:

1. „Zur Zeit der Umfrage gab es in der mittleren Fleischhauerstraße 44 Geschäftsleute, davon waren vier nicht zu erreichen, alle übrigen 40 haben unterschrieben“ (und mit Firmenstempeln versehen)
2. „Detaillierte Begründung in der Stellungnahme vom 9.11.82“

### 38. **Verheerender Beschluß für Fleischhauerstraße** [s. a. → Zitate 31, 33, 37, 38, 39]

*Ein Bisschen verschaukelt fühlt sich die Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße nach der Lektüre der LN-Dienstagfrage „Bürgerwünsche erfüllbar?“*

*Sie geht mit Innensenator Egon Hilpert (SPD) ins Gericht und meint:*

Die Verkehrsberuhigung in der historischen Altstadt stand für die Lübecker auf der LN-Wunschliste zum Neujahrstag ganz obenan. Kommentar dazu von Innensenator Hilpert (SPD) in den LN: Die Wünsche der Bürger werden selbstverständlich berücksichtigt.

Ist dieser Ausspruch als verspäteter Silvesterschmerz anzusehen?

Seit 1977, seit die sogenannte Verkehrsberuhigung die zahllosen Autos und vor allem auch die schweren Lastwagen in unsere schöne Fleischhauerstraße hineingezwungen hat, kämpfen wir Geschäftsleute und Bewohner für die Rücknahme dieses für unsere Geschäfte, Häuser und Wohnungen verheerenden Beschlusses

Seither haben wir Jahr für Jahr in unzähligen Eingaben an alle maßgeblichen Ämter und Politiker, auf Plakaten und Postkarten und in vielen Gesprächen auf die Mißstände dieser widersinnigen Verkehrsführung hingewiesen.

Nichts ist bisher geschehen. Selbst das neue Verkehrskonzept der Verwaltung, das Egon Hilpert mit federführend unterschrieben hat, lenkt weiterhin die Schwerlasten, die meist morgens zwischen fünf und zehn Uhr herandröhnen. durch unsere auf Torf und Mudde erbaute Straße.

Außerdem will Egon Hilpert uns nicht einmal versuchsweise abends für die Zeit nach 18 Uhr, also nach Geschäftsschluß, Anwohnerparkrechte einräumen.

Wenn wir diese krassen Tatsachen mit dem so vertrauenerweckenden Ausspruch des Senators vergleichen, wissen wir nicht, ob wir lachen oder weinen sollen.

G. Bannow, Fleischhauerstr, 87, Leserbrief LN 30.1.1983

### 39. **Geschäftsleute gegen IHK-Pläne** [→ Zitate 31, 33, 37, 38, 39, 40]

40 Geschäftsleute in der Fleischhauerstraße machen Front gegen die Industrie- und Handelskammer: Mit Nachdruck haben sie jetzt der Stellungnahme der IHK zur „Verkehrsplanung Innenstadt“ widersprochen (die LN berichteten). Diese hatte es befürwortet, daß die Fleischhauerstraße Erschließungsstraße bleibe.

Man wehre sich gegen die Bevormundung durch die IHK heißt es in einer jetzt vorgelegten Ergänzung [→ Zitat 37] zu der von der Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße verfaßten Stellungnahme [→ Zitat 31] zur städtischen Planung. Die Industrie- und Handelskammer habe die betroffenen Geschäftsleute vorher nicht über ihre Meinung befragt. Deshalb werde die von der IHK vorgelegte Lösung strikt abgelehnt.

Fleischhauerstraße als Erschließungsstraße bedeute im Klartext, daß weiterhin der Anlieferverkehr für Karstadt, das sich demnächst noch vergrößern werde, für den gesamten Blockbereich Pfaffenstraße / Dr.-Julius-Leber-Straße und für die Großbetriebe in der mittleren Dr.-Julius-Leber-Straße aufgenommen werden müsse.

„Wir verlangen wie seit Jahren, daß der fremde Anlieferverkehr, der erst 1977 durch die sogenannte „Verkehrsberuhigung“, in unsere Straße gezwängt wurde, endlich wieder aus der Fleischhauerstraße herausgenommen wird“ heißt es abschließend.

[LoB] LN 11.2.1983

### 40. **IHK wehrt sich gegen Kritik** [→ Zitate 31, 33, 37, 38, 39, 41]

*Die Vorwürfe von 40 Geschäftsleuten der Fleischhauerstraße gegen die Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer zur Verkehrsplanung (die LN berichteten) sind von IHK-Hauptgeschäftsführer*

*Dr. Jürgen Pratje zurückgewiesen worden.*

Pratje machte für die Entscheidung geltend, daß es gesetzliche Aufgabe der Kammer sei, am Gemeinwohl orientierte Gutachten und Stellungnahmen zu erarbeiten. Deshalb habe die Vorlage alle Aspekte dieser komplizierten Materie berücksichtigen müssen und keinen Sonderinteressen Vorrang einräumen können.

Im übrigen stoße der Vorwurf ins Leere, weil die IHK – gerade um diese Straße zu entlasten – eine Öffnung der Königstraße vorgeschlagen habe, damit der wesentliche Anlieferverkehr über diese leistungsfähige Straße geführt werde. Die Fleischhauerstraße solle nach dem Konzept der Kammer im wesentlichen nur noch genutzt werden für die Belieferung der Geschäfte. [LoB] LN 11.2.1983

Anmerkung: In einer Stellungnahme [Zitat → 33] der IHK, gerichtet an den Senat der Hansestadt, ist von Entlastung der Fleischhauerstraße nicht die Rede.

41. **Cityfunktion stärken** Stellungnahme der Kammer zur Verkehrsplanung [→ Zitate 31, 33, 37, 38, 39, 40]  
... Fleischhauerstraße  
Die Fleischhauerstraße sollte für den fließenden Verkehr von der Kanalstraße geöffnet bleiben. Ebenso sollte – anders als zum Teil in der Planung – die Dr.-Julius-Leber-Straße und die Glockengießerstraße in Richtung Kanalstraße befahrbar bleiben bzw. sein. Damit würde dem Wirtschaftsverkehr unnötige Umwege erspart. [...] Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer 1983/2.28
42. **Jetzt grünes Licht für den Verkehrsplan**  
Der Bericht über die Verkehrsplanung Innenstadt ist gestern von der Lübecker Bürgerschaft gebilligt worden. Zweimal wurde die Beratung in den vergangenen Monaten vertagt. Jetzt vor der Sommerpause mußte die Entscheidung lallen.  
Die Schleifenführung zwischen Wahnstraße und Dr.-Julius-Leber-Straße wird also aufgehoben und das Linksabbiegen am Koberg verboten. [...] [li] LN 27.5.1983
43. **So fließt ab Montag der Verkehr**  
...Von der Kanalstraße aus werden alle zum Stadtzentrum führenden Straßen nur noch in Richtung Königstraße befahrbar sein. Die Ausfahrt aus der Innenstadt ist in diesem Bereich nur noch durch das Burgtor möglich. Das Schleifensystem verschwindet damit. [...] [Günter Spanier] LN 2.10.1983
44. **Straßengemeinschaften Altstadt:** Protokoll 1.12.1983  
Durch Verteilung eines Flugblattes waren Geschäftsleute und Gewerbetreibende der östlichen Altstadt zwischen Hux- und Dr.-Julius-Leber-Str. zu einer Diskussion über Probleme der neuen Verkehrslenkung eingeladen worden  
Die Zahl der Teilnehmer entsprach nicht ganz unseren Erwartungen; trotzdem dürften die Diskussionsbeiträge die Meinung vieler Geschäftsleute widerspiegeln. [...]  
Folgendes waren die wichtigsten Punkte der zum Teil kontroversen Diskussion:  
o Es herrschte übereinstimmend die Auffassung, daß der Ausbau der Parkplätze an der Kanalstraße vorrangig; und. beschleunigt betrieben werden müsse.  
o Diese Parkplätze sollten überwiegend als Kurzzeitparkplätze für Kunden eingerichtet werden.  
o Das müsse wirkungsvoll überwacht werden.  
o Erst dann sei der vorgesehene Ausbau der Hux- und. Fleischhauerstraße zu Fußgängerzonen sinnvoll. [...]  
o Bei der jetzigen Verkehrslenkung müsse insbesondere der Lieferverkehr unnötige Umwege über den Burgtorteller machen.  
o daher solle wieder eine Straße in. Bereich III in Richtung Kanalstraße geöffnet werden,  
o dadurch bestünde allerdings die Gefahr eines verstärkten Parksuchverkehrs. [...]
45. **Straßengemeinschaften Altstadt:** Protokoll 5.1.1984  
...  
Unsere Fragebögen (→ Zitat 37) wurden im Bereich II und III verteilt. Der bisherige Rücklauf (Bereich II: 50 Stück, Bereich III: ca. 70 Stück) zeigt das Interesse der Bevölkerung. [...]  
Auch die begleitende Gesprächsrunde im „Altstadt-Treff“ (Bereich III) am 25.1. war mit ca. 50 Teilnehmern gut besucht.
46. Fragebogen der **Straßengemeinschaften Altstadt** (s. →Zitat 36)  
Themen/Fragen:  
Verkehrslenkung:  
1. Verkehr in ihrer Straße zugenommen?  
andere Fahrtroute zu Wohnung /Geschäft?

2. Schleichwege entwickelt?
3. Gibt es für Sie jetzt neue Verkehrsproblemen?
4. Welche Lösung schlagen Sie für das Problem vor?

#### Parkvorrechte für Anwohner

1. Haben Sie ei Auto?
2. Haben Sie eine Sonderberechtigung beantragt?
3. Parksituation für Anwohner verbessert?
4. Parksuchverkehr nachgelassen?
5. Überwachung durch Behörde?
6. Beschilderung ausreichend?
7. Ausdehnung der Parkvorrechte für Anwohner auf ganze Altstadt sinnvoll?

#### Verschiedenes

1. Haben Sie andere Verkehrsprobleme?
2. Nächste Schritte für Verkehrsberuhigung?

#### 47. Der östliche Teil ist ausgeklammert

*Zum Ausbau der Breiten Straße kam folgender Leserbrief:*

Wie wir beobachtet haben, ist die Hansestadt Lübeck bemüht, den Tourismus zu fördern und Aktivitäten zu bieten. Dies geschieht aber nur im westlichen Teil (sprich Markt, Königstraße, Untertrave) der Stadt, der östliche Teil von der Königstraße zur Kanalstraße wird von solchen Geschehnissen ausgeklammert.

Wir als Bürger und Geschäftsleute in diesem Teil der Stadt sind dadurch immer wieder sehr benachteiligt worden.

Eine Umfrage hat ergeben, daß dieser Teil unserer Stadt im allgemeinen und jetzt besonders durch die neue Straßenführung benachteiligt ist. Dies liegt zum einen daran, daß für uns hier nicht genügend Parkplätze zur Verfügung stehen im Gegensatz zur Westseite, die die ganze Wallhalbinsel zur Verfügung hat.

Dazu kommt noch die Fußgängerzone Breite Straße, die ebenfalls dazu beiträgt, den östlichen Teil unserer Stadt von der Geschäftswelt auszuschließen. Eine erste Besichtigung mit einem Senator hat ergeben, daß hier eine gähnende Leere herrscht.

Teile der Geschäftswelt sind an uns herangetreten mit der Bitte, hier für Abhilfe zu sorgen.

Das Hafenfest war ein sehr schöner Erfolg für die Beteiligten. Man muß auch die gute Organisation loben. Aber als die Interessengemeinschaft Fleischhauerstraße e. V. und Umgebung vor circa drei Jahren ein Binnenschiffer-Hafenkonzert organisieren wollte, lehnte man uns die Freigabe des Festplatzes bei Bonse\* ab.

Wir sind der Meinung, daß gleiches Recht für alle gilt und auch das nächste Altstadtfest die ganze Altstadt einbeziehen sollte, da ja durch die neue Verkehrsführung hier keine Schwierigkeiten mehr bestehen dürften.

Interessengemeinschaft Fleischhauerstraße und Umgebung,  
Horst Promnitz, (1. Vorsitzender), Peter Suck (2. Vorsitzender),  
Leserbrief LN 17.10.1986

\* Bonse: Holzhandel in der Kanalstr. (wasserseitig)

#### 48. ...keine weiteren Fußgängerzonen einzurichten. weil diese einen unheilvollen Zirkel von Mietsteigerungen für Handel und Gewerbe und strukturelle Veränderungen gerade in der Huxstraße und Fleischhauerstraße auslösen würden:– durchaus im Sinne der Ladeninhaber in den beiden Vorzeigestraßen. "

Lübeck-Brief 1998/1.4

über die Verhandlungen zwischen den Initiativen für die „autofreie“ Altstadt und den Wirtschaftsorganisationen im Januar 1998 im von der Bürgerschaft eingesetzten „Arbeitskreis Altstadt“

Anmerkung. Diese Interpretation des Gesagten ist zumindest „gediegen“. Gesagt wurde:

„Erfahrungsgemäß steigen in Fußgängerzonen die Ladenmieten. Kleine Geschäfte können die Mietsteigerungen oft nicht verkraften. Sie ziehen aus, Filialbetriebe' ziehen ein. Die Läden sind ihnen zu klein, darum werden Brandwände zwischen den Häusern herausgebrochen. „Richtige“ Schaufenster werden eingebaut. Die Fassaden werden also auch noch zerstört und so stirbt ein Haus nach dem anderen. Straßen verlieren ihr Gesicht, die Stadt nach und nach ihre Identität: ein unermesslicher Schaden.“

#### 49. Verkehrsberuhigter Bereich

Die Straße muss wegen Sielarbeiten aufgerissen werden (Beginn Herbst 2001, Bauzeit wohl gut 2 Jah-

re). Der Bereich Kommunale Verkehrsplanung (bisher: Bereich Verkehr) hat in mehreren Veranstaltungen versucht, den Anwohnern und den Geschäftsleuten eine Fußgängerzone nahe zu bringen. Der Bereich wurde vom Lübeck Management gut unterstützt. Weder der Bereich noch LM haben etwas davon gesagt, dass ‚omniphon‘ die Vergrößerung der Fußgängerzone empfohlen hat.

Die Geschäftsleute haben sich gegen eine Fußgängerzone entschieden.

Geeinigt hat man sich schließlich auf eine „Verkehrsberuhigten Bereich“ (wie z. B. Hartengrube/ Obertrave oder An der Mauer. Blaues Verkehrszeichen Nr. 325 – spielende Kinder + Auto + Haus ). Diese Lösung hat aus Sicht der Gewerbetreibenden den Vorteil, dass Liefer- und Anwohnerverkehr jederzeit möglich ist. Parken – auch für Anwohner – soll ausgeschlossen werden. Aus meinen Erfahrungen mit dem verkehrsberuhigten Bereich Hartengrube / Obertrave kann ich sagen, dass das in der Fleischhauerstr. wegen des relativ starken Durchgangs- (Fremd-) Verkehrs wohl kaum funktionieren wird. Es sei denn, die Einfahrt wird – zumindest in den ersten Monaten – ständig kontrolliert.

Die Geschäftsleute der Straße beteiligen sich im September 2001 gerne an der Aktion „In die Stadt ohne mein Auto“ (Durchführung: Bereich Umwelt).  
Hans Meyer, 23.8.2001



beide Fotos: Hans Meyer, März 2001

